

# Region Mittelbünden

## Beschäftigtenentwicklung und künftige Herausforderungen

Referat anlässlich der Delegiertenversammlung des Regionalverbandes Mittelbünden vom 25. April 2002 in Tiefencastel

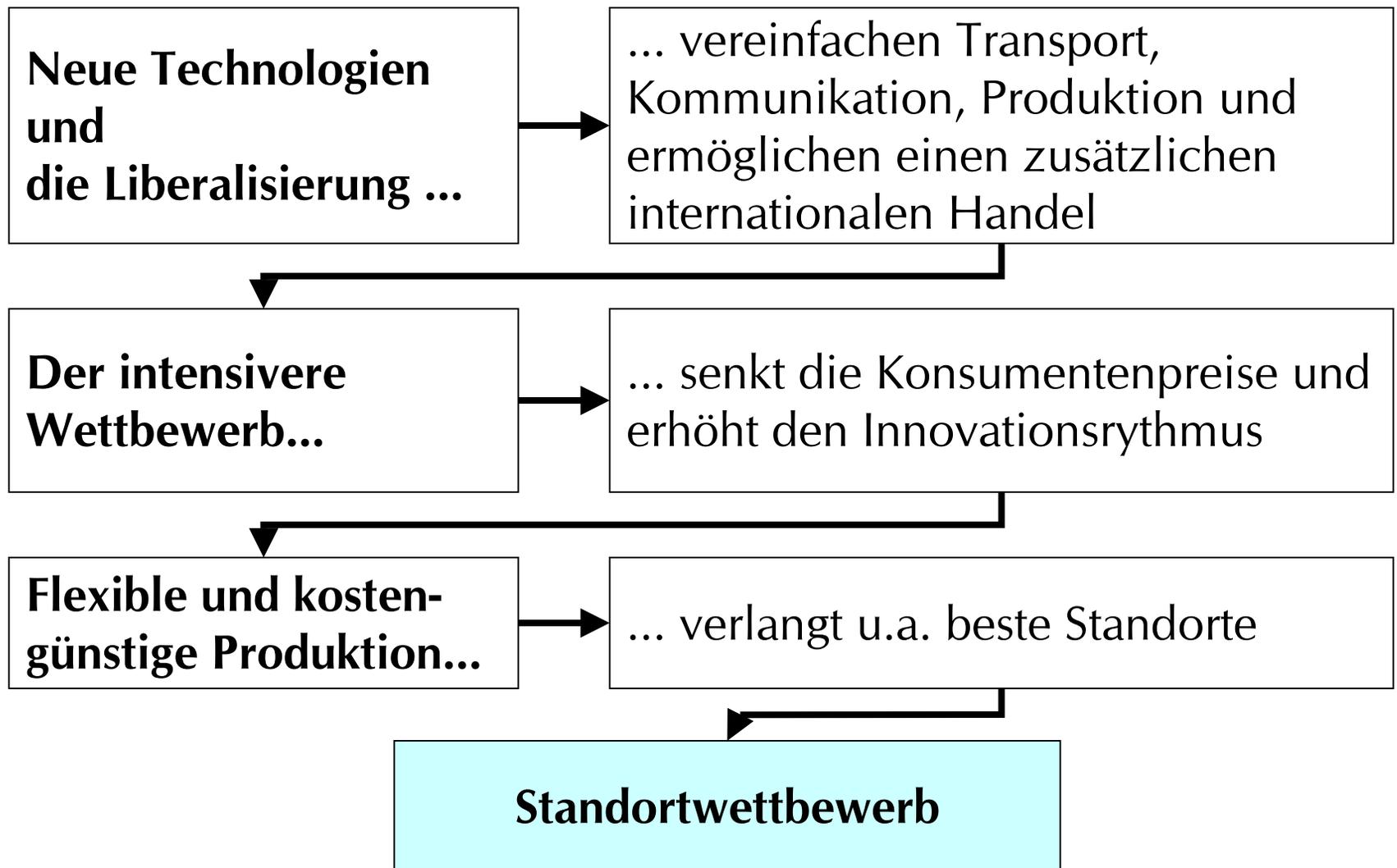
Peder Plaz, Betriebsökonom HWV



1. Wirtschaftliches Umfeld und Beschäftigtenentwicklung
2. Wirtschaftliche Entwicklung Mittelbünden (90er Jahre)
3. Wirtschaftliche Potentiale der Region Mittelbünden
4. Herausforderungen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung

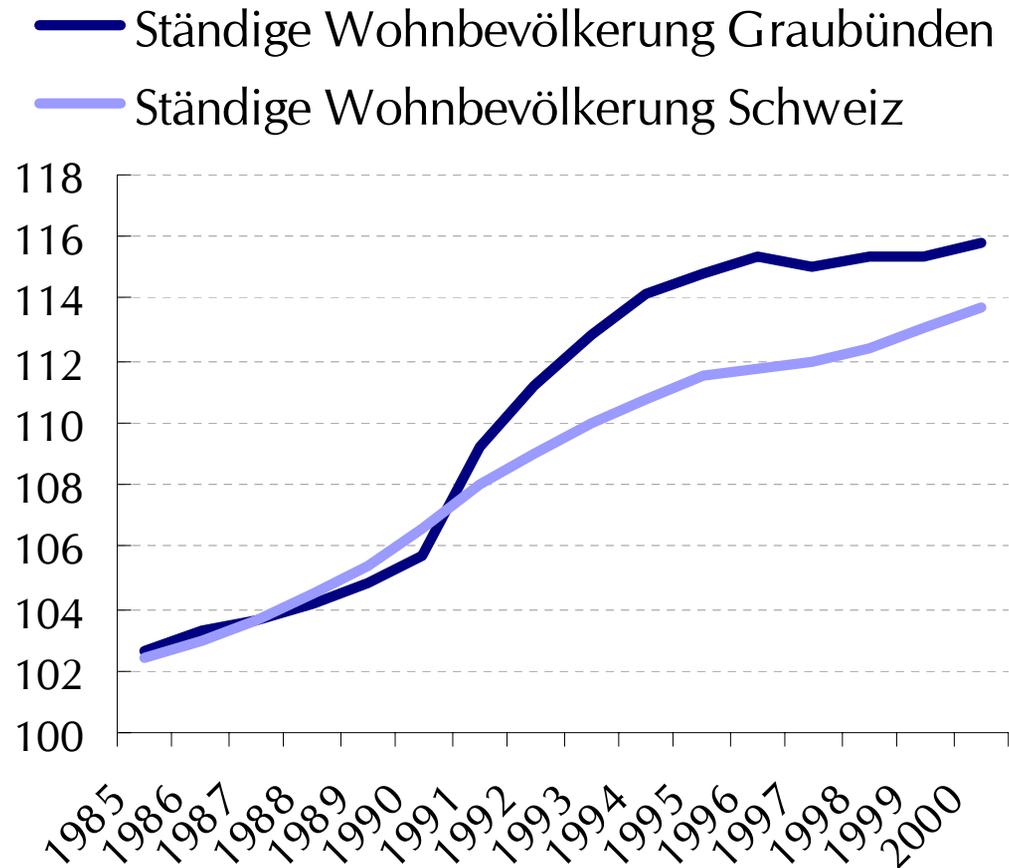
# Wirtschaftliches Umfeld und Beschäftigtenentwicklung

# Globales Umfeld



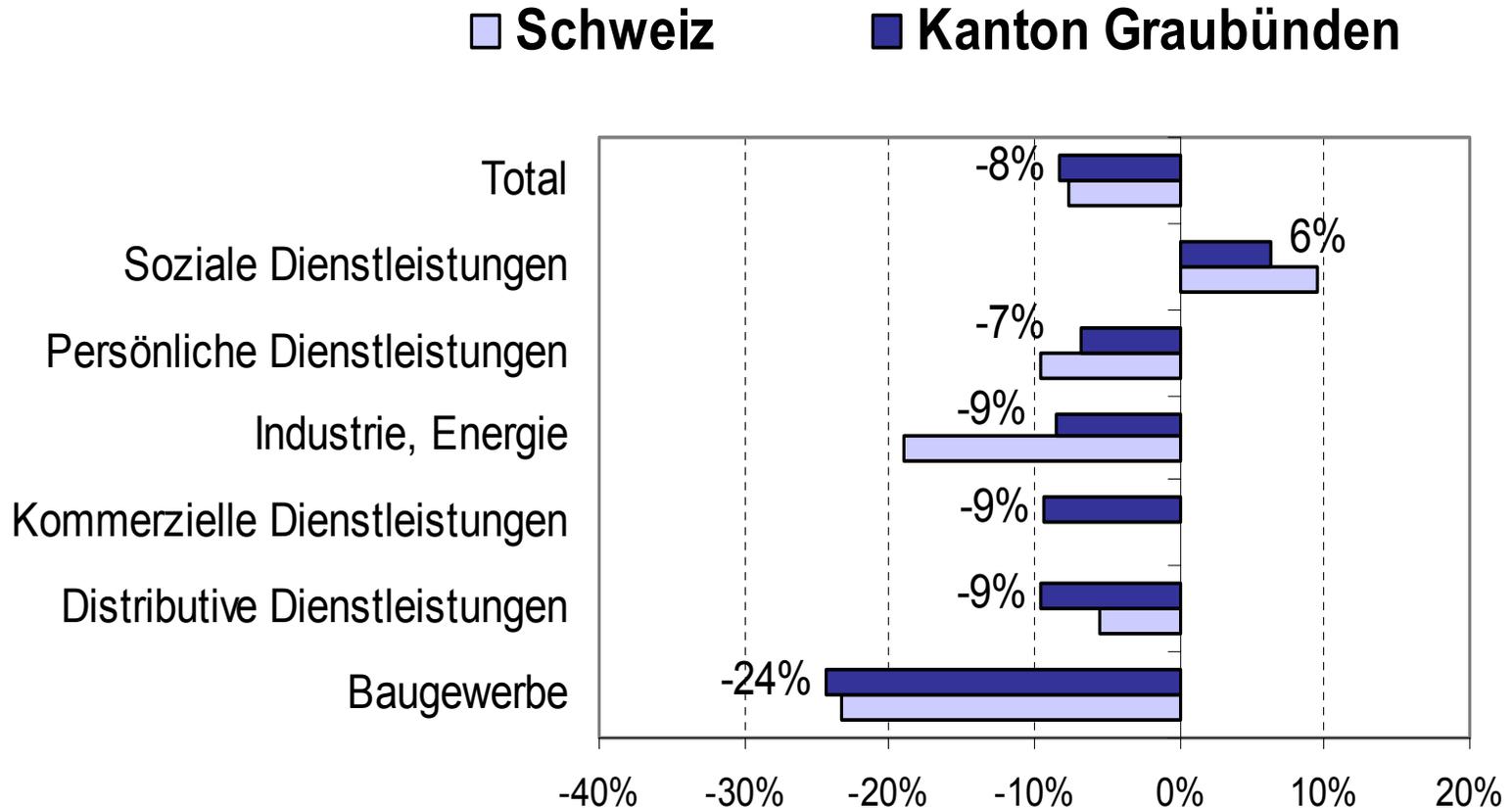
## Wohnbevölkerung 1985-2000

Quelle: Bundesamt für Statistik  
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



## Beschäftigtenentwicklung 1991-1998

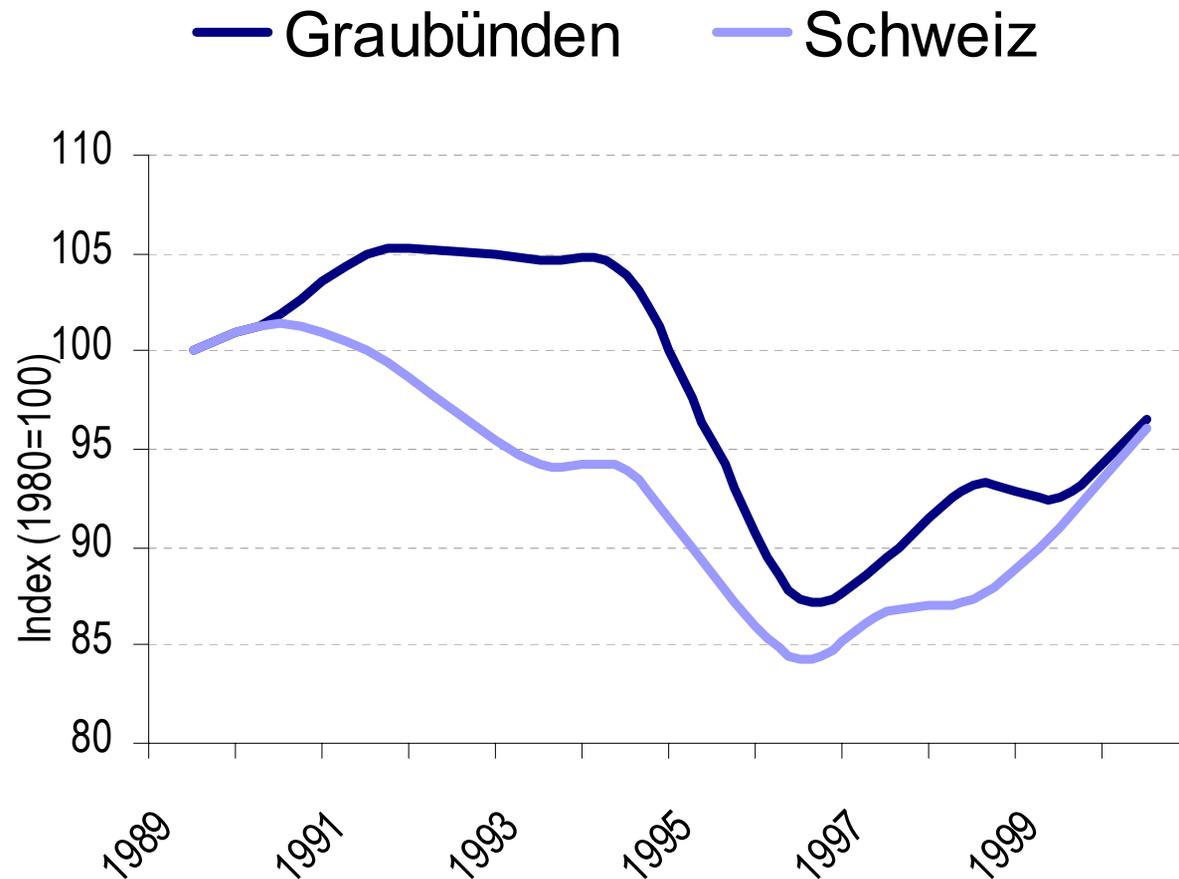
Quelle: Bundesamt für Statistik  
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



# Schweiz/Graubünden (3)

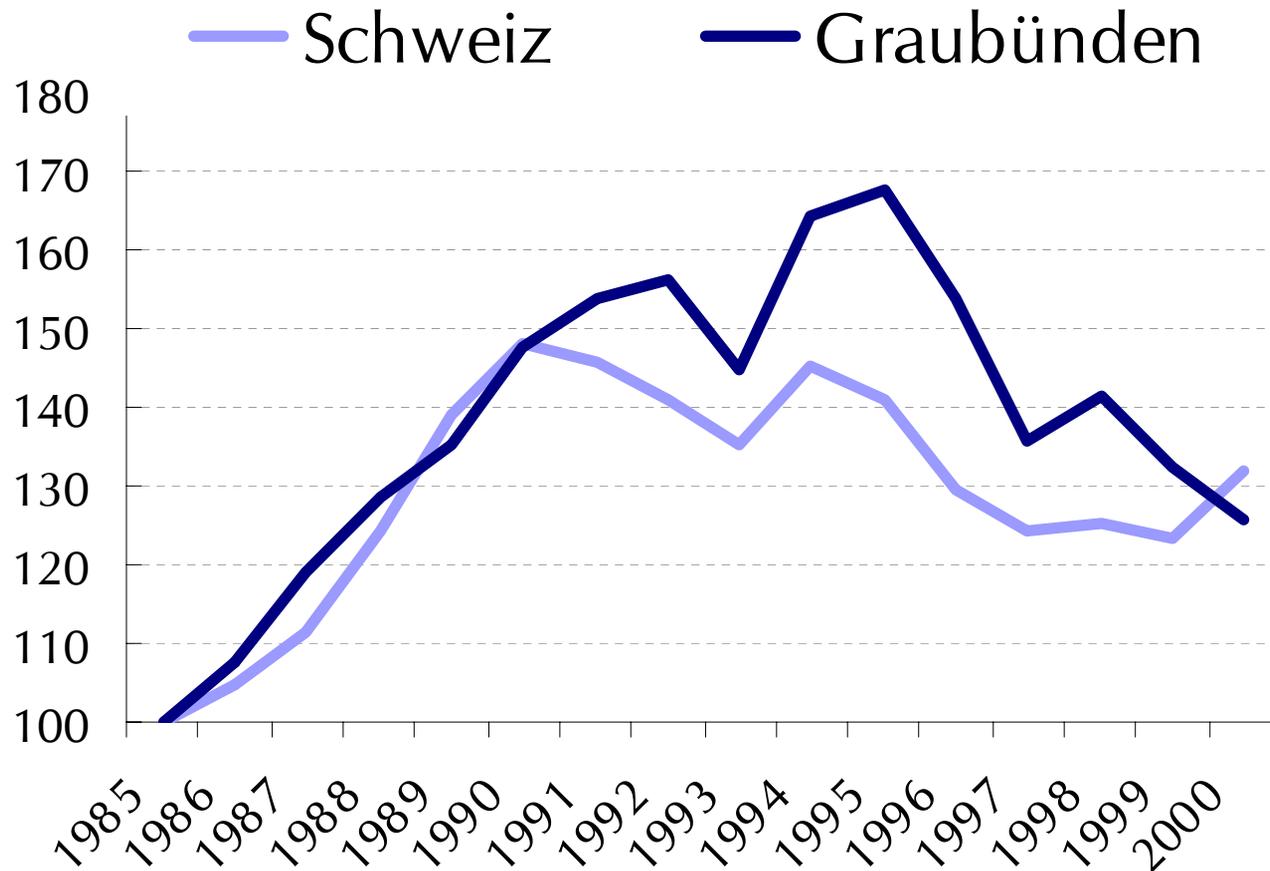
## Logiernächte 1990-2000 \*)

Quelle: Bundesamt für Statistik  
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden  
\*) Hotelbetriebe

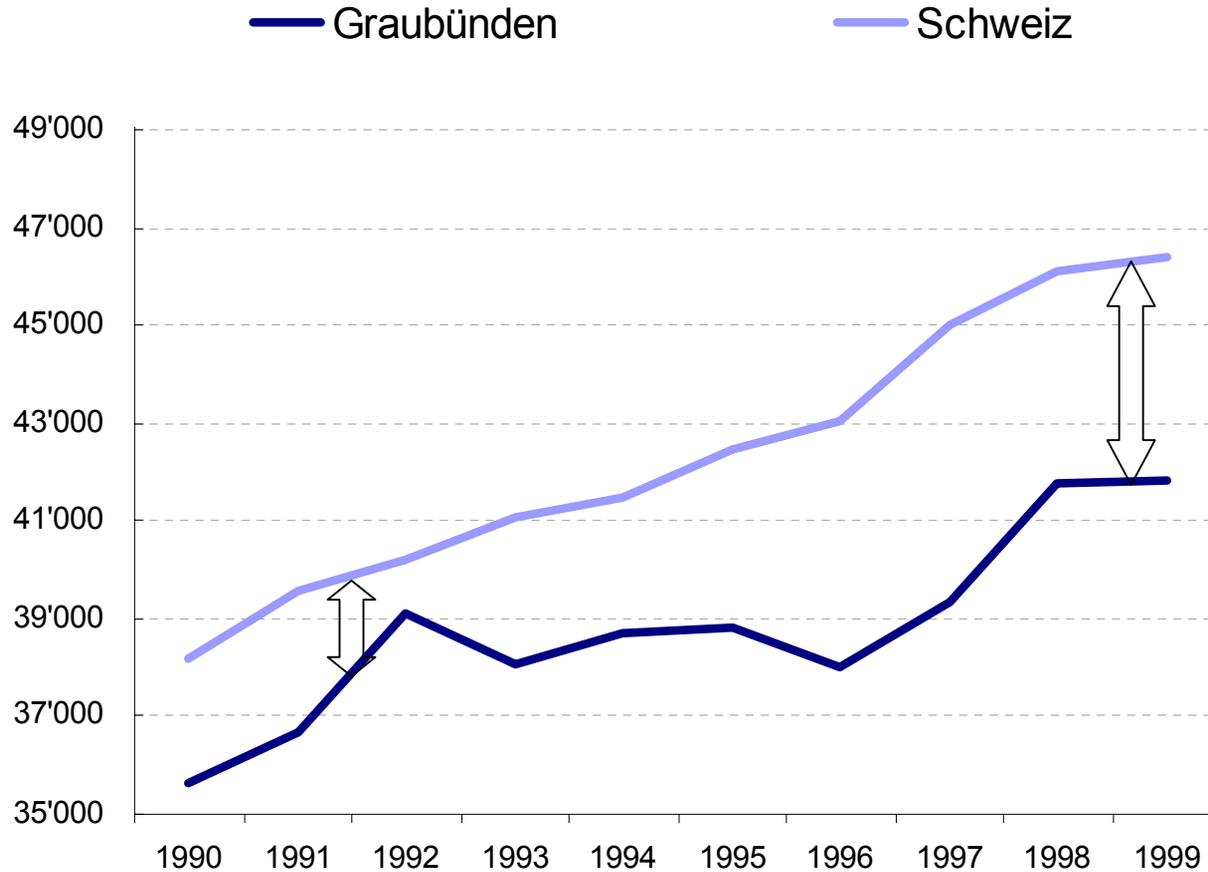


## Bauausgaben

Quelle: Bundesamt für Statistik  
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden

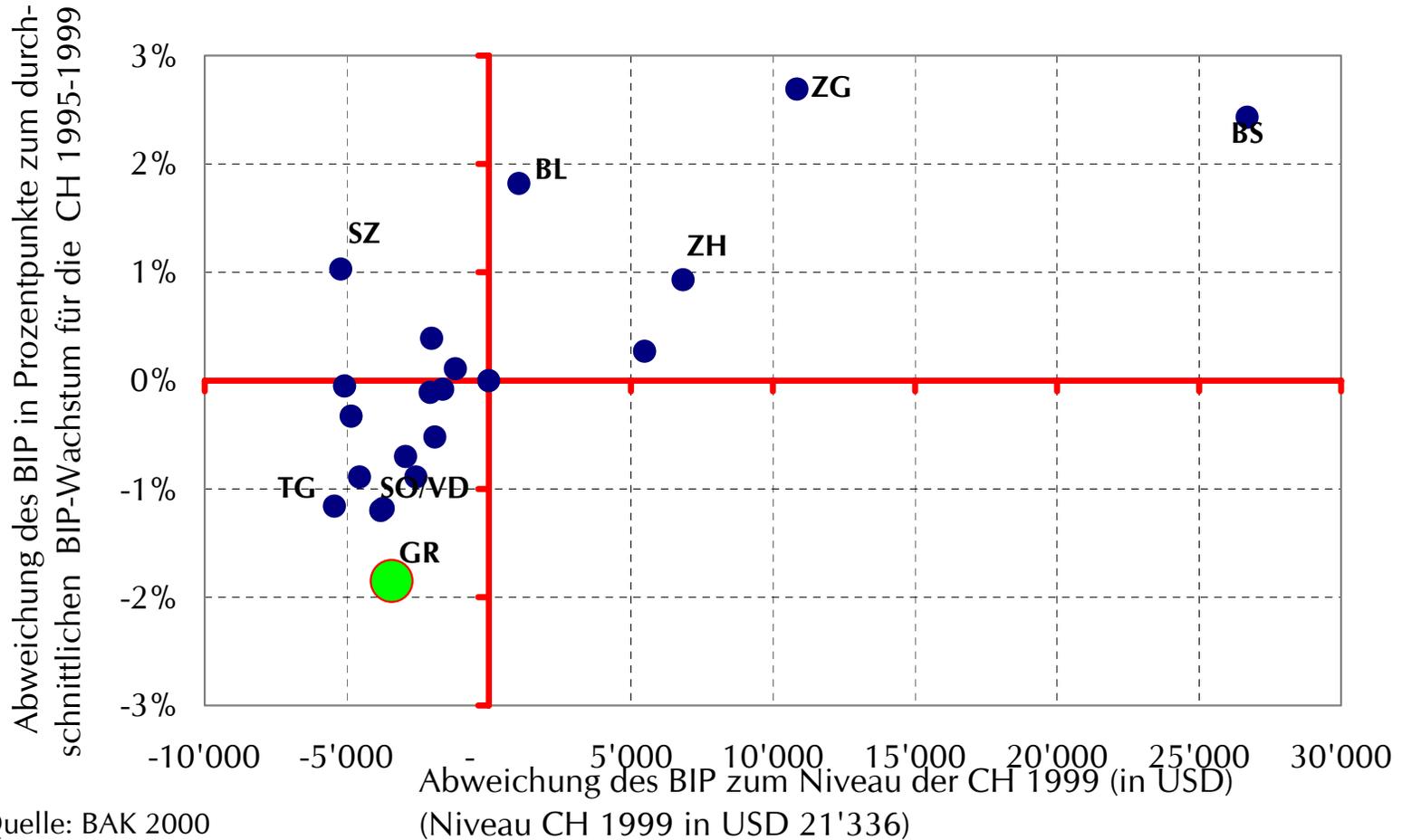


## Volkseinkommen pro Einw. 1990-1999



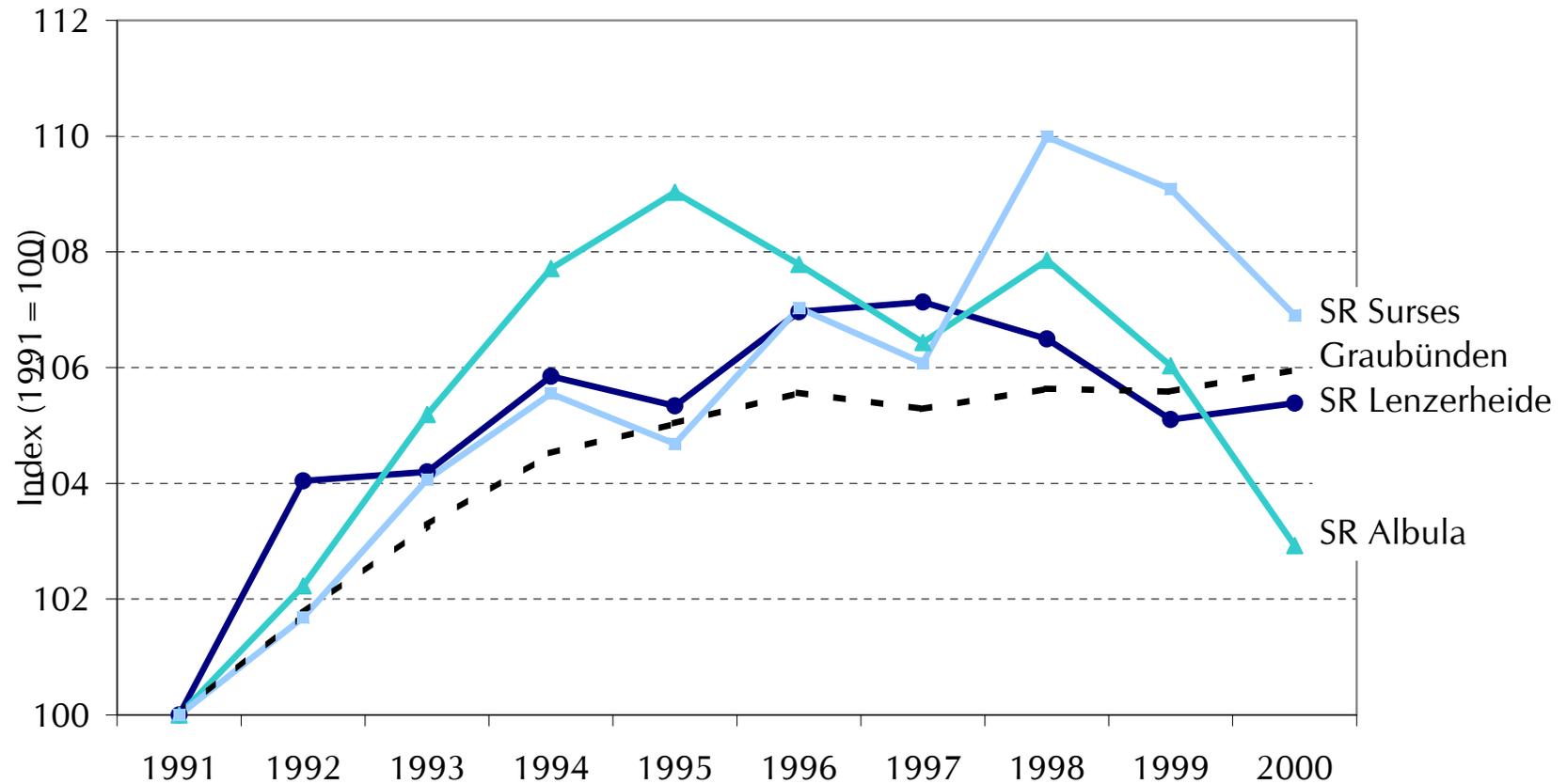
Quelle: BFS, Grafik Hanser und Partner AG

## Entwicklung und Stand des BIP pro Einwohner



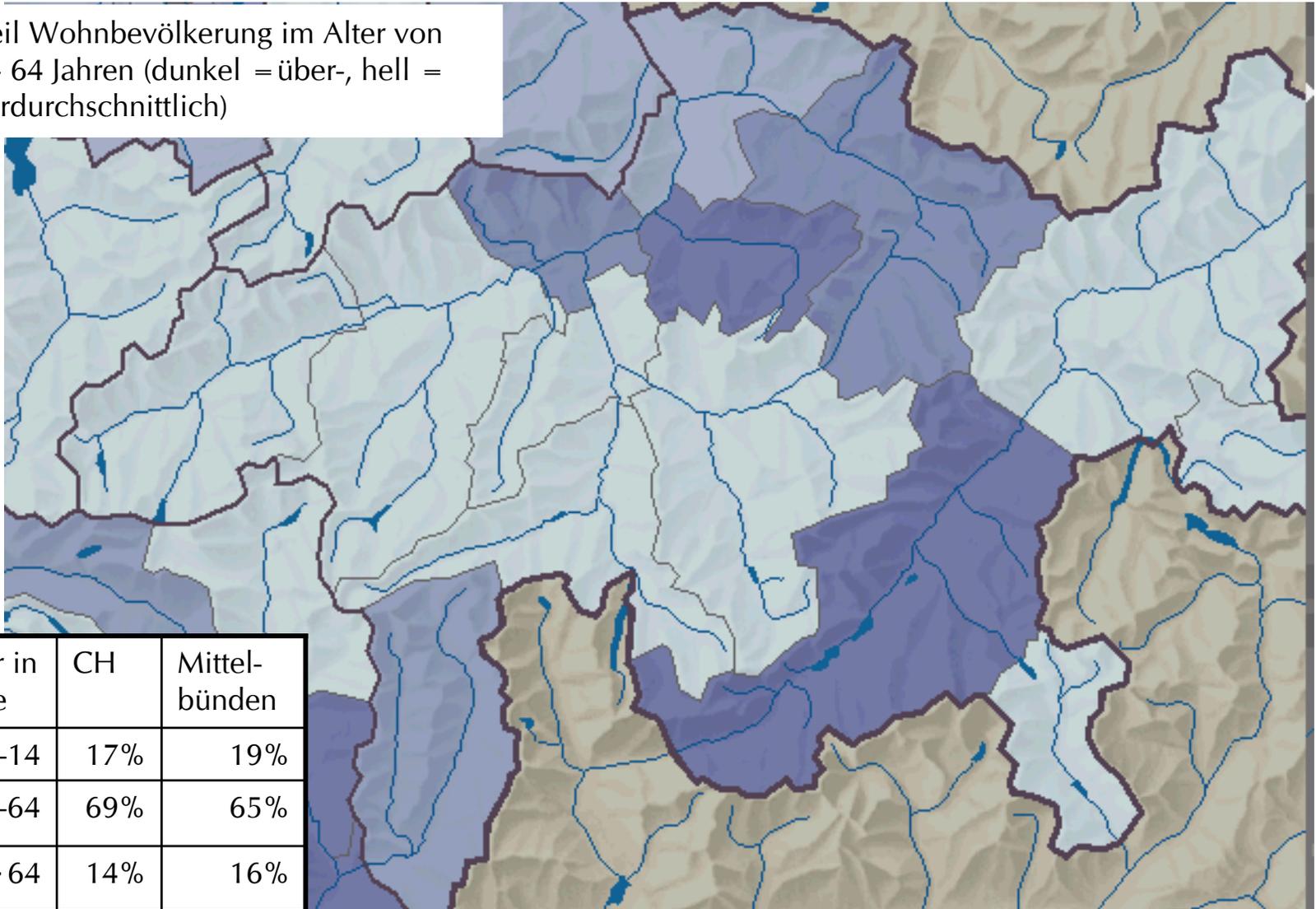
# Wirtschaftliche Entwicklung Mittelbünden

## Bevölkerungsentwicklung



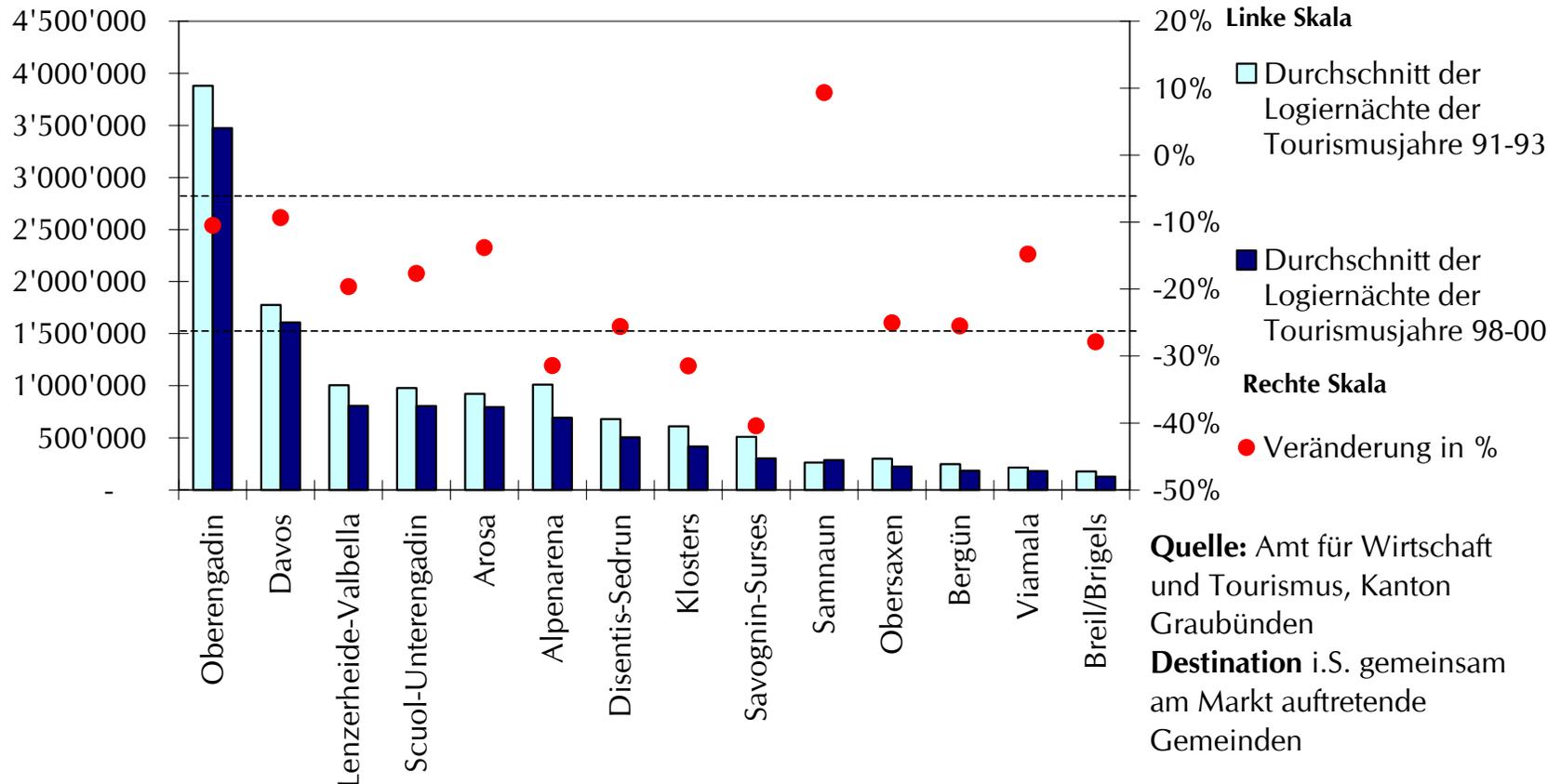
Quelle: BFS

Anteil Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 64 Jahren (dunkel = über-, hell = unterdurchschnittlich)



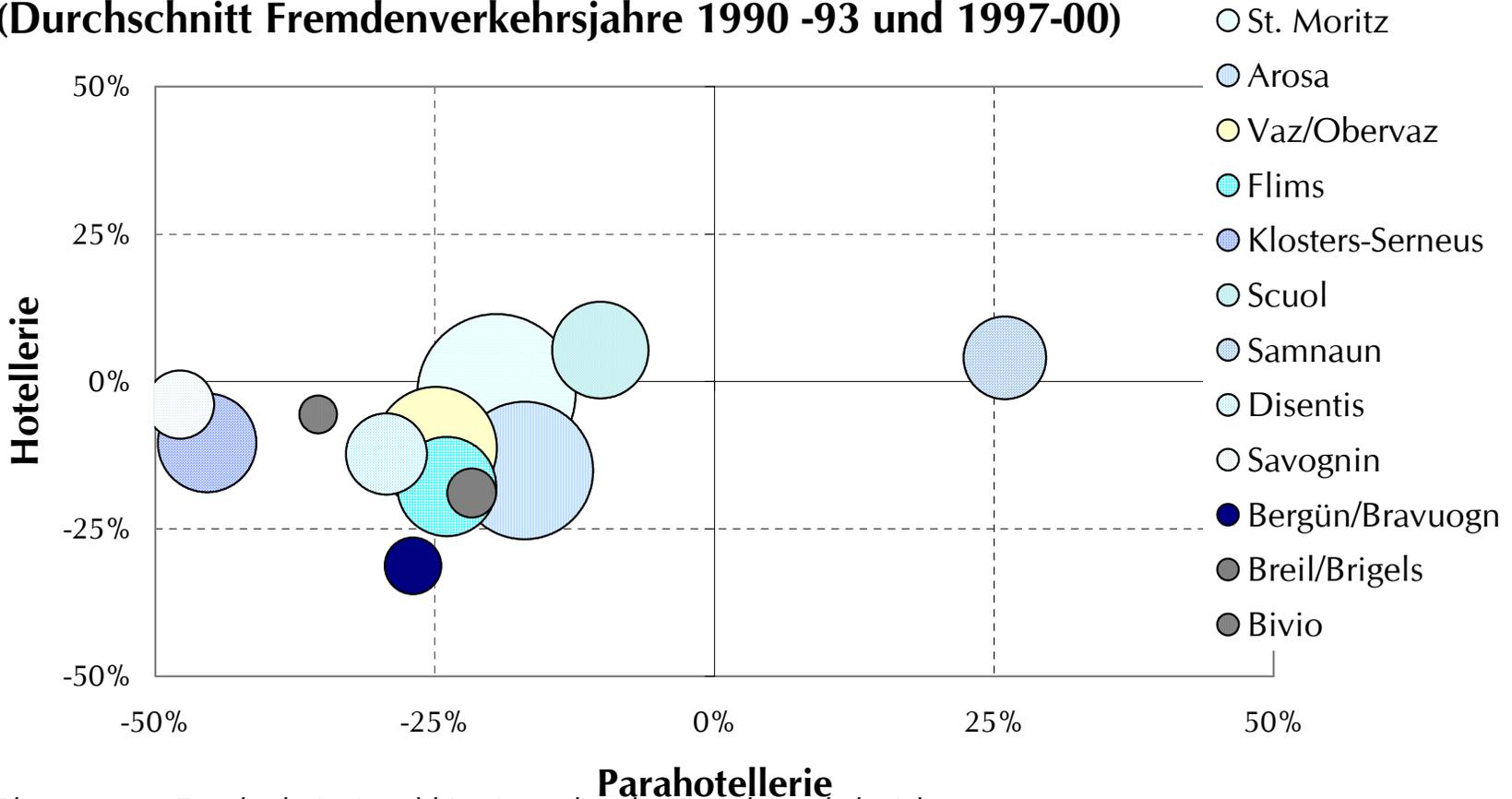
Alter in Jahre	CH	Mittelbünden
0-14	17%	19%
15-64	69%	65%
>64	14%	16%

## Logiernächte in der Hotellerie und Parahotellerie in ausgewählten Bündner Destinationen



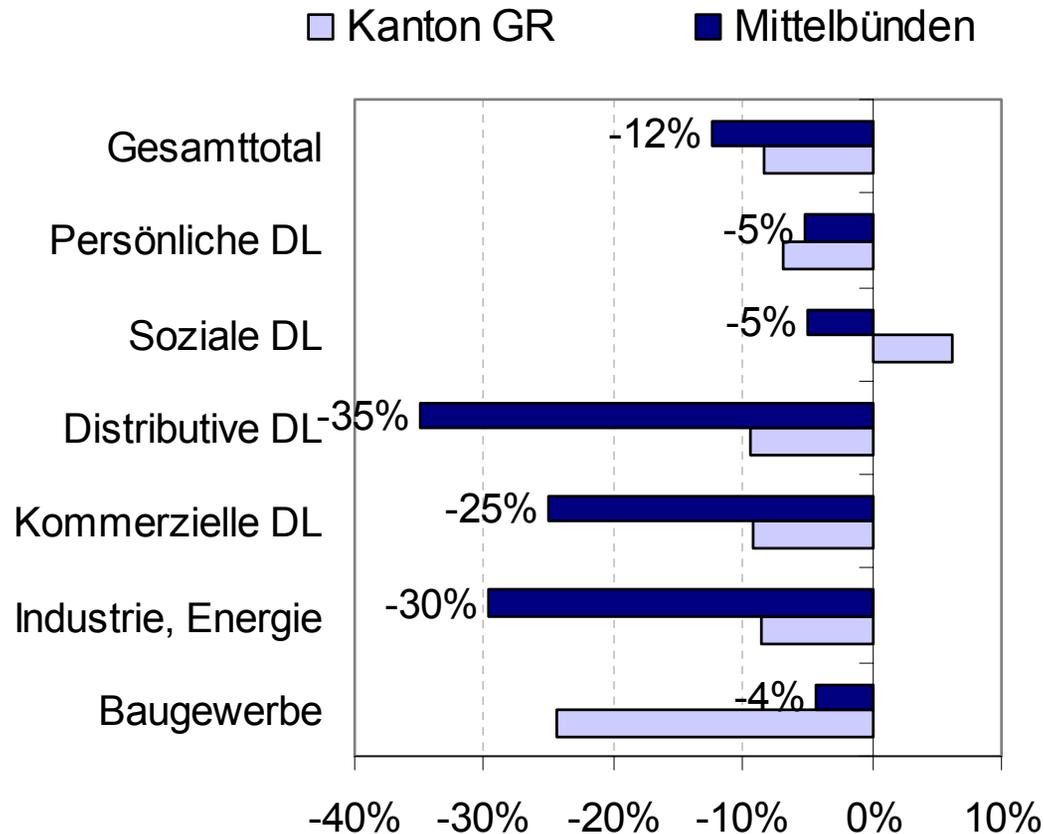
**Vorbehalt:** Aus Datenschutzgründen können die verfügbaren Werte je nach Destination von den effektiven Werten abweichen.

## Entwicklung der Logiernächte in ausgewählten Gemeinden (Durchschnitt Fremdenverkehrsahre 1990 -93 und 1997-00)

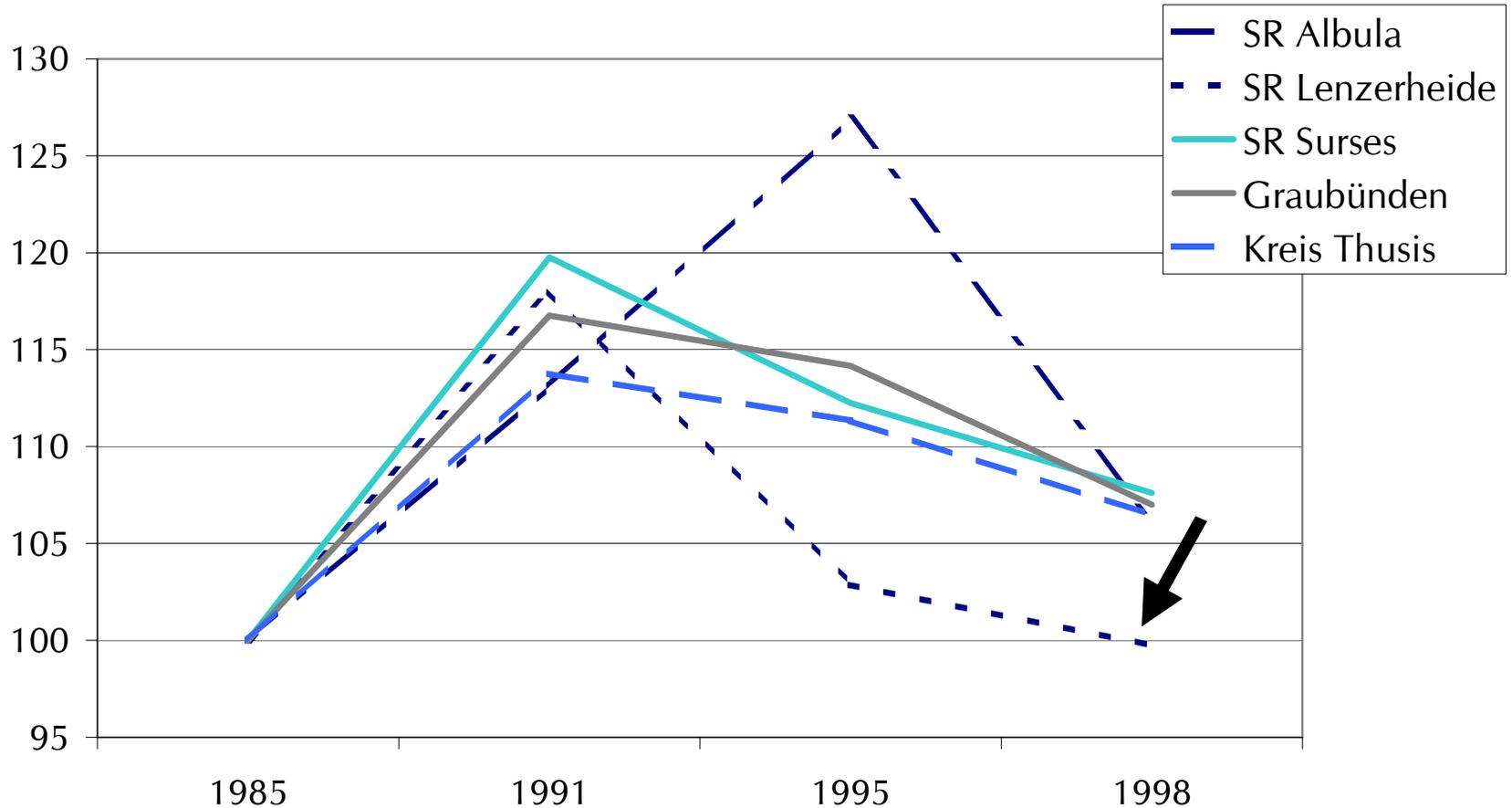


## Beschäftigtenentwicklung 1991-1998

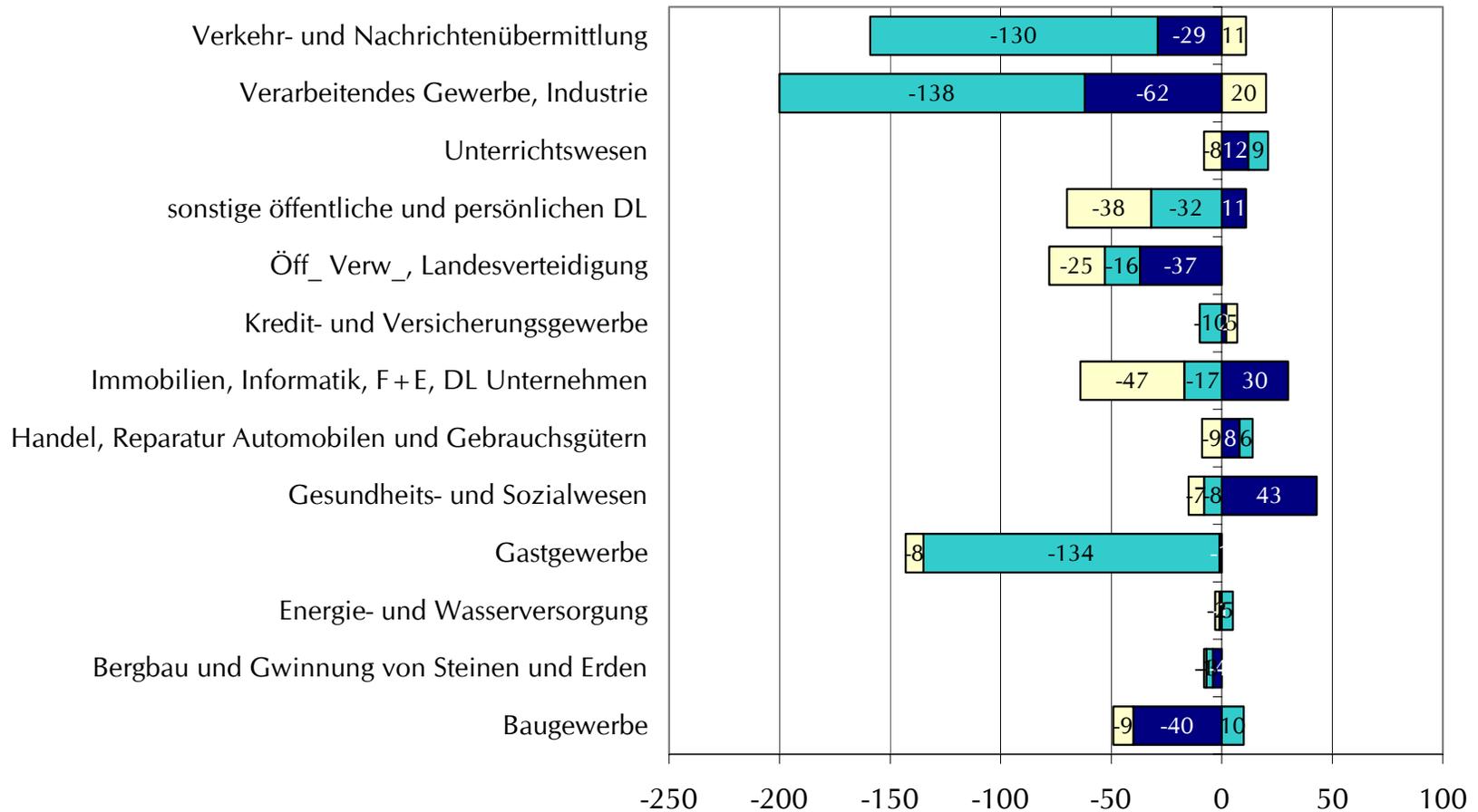
Quelle: Bundesamt für Statistik  
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



## Indexierte Entwicklung der Beschäftigtenzahl (in Personen)



Quelle: BFS (Beschäftigte im 2. und 3. Sektor, ohne Land- und Forstwirtschaft)



■ SR Albula  
 ■ SR Surses

■ SR Lenzerheide

Beschäftigtenentwicklung 1991 - 1998 (Beschäftigte in Personen)  
 Quelle: BFS

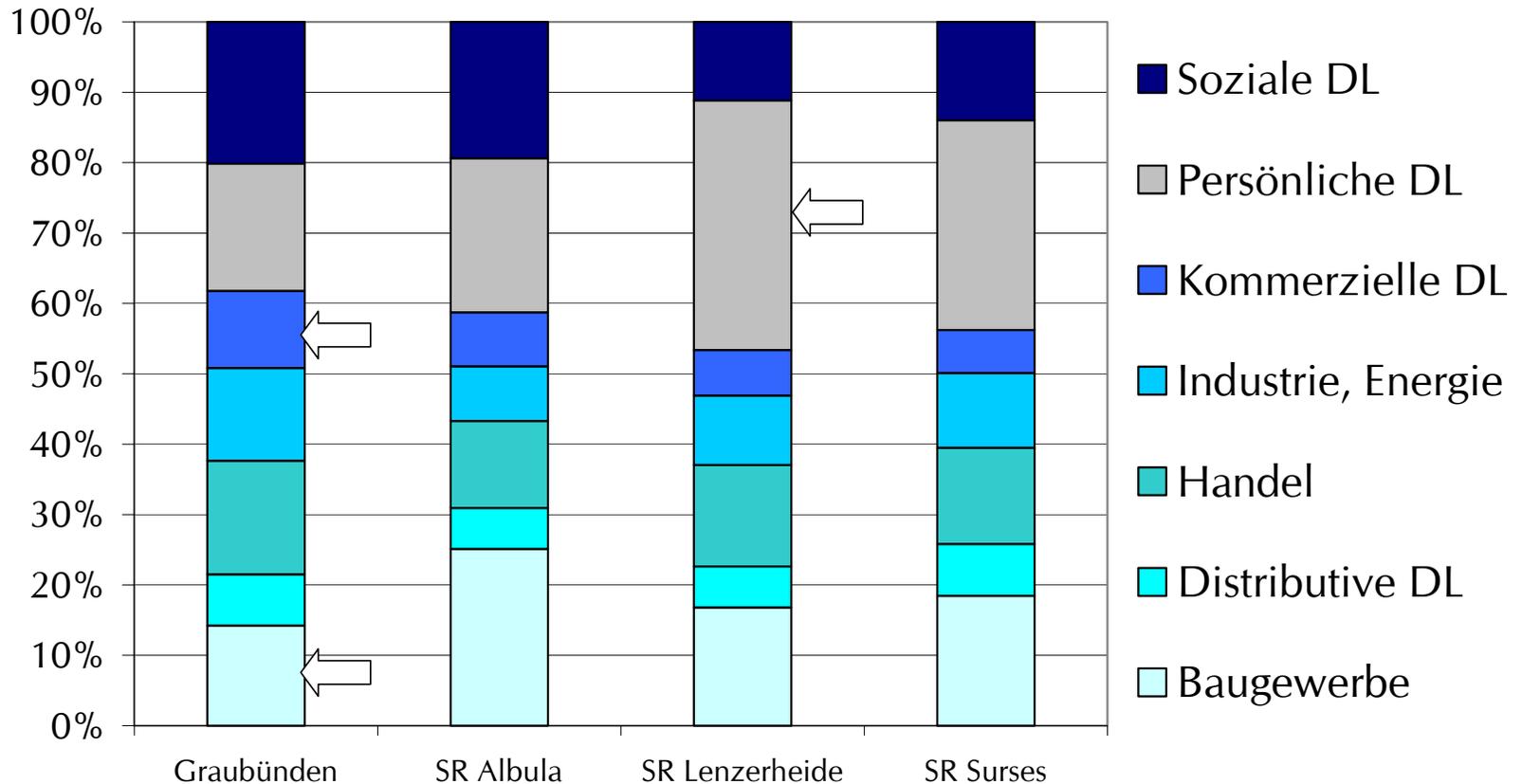
## Arbeitsproduktivität nach Wirtschaftsklassen 1998 (Schweiz)

	Produktivität*	Wachstum MB im Verhältnis zur CH (91-98)
Energie- und Wasserversorgung	<b>360'694</b>	k.A.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	<b>231'839</b>	=
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	<b>141'164</b>	k.A.
Unterrichtswesen	<b>121'483</b>	=
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung; Sozialversicherung	<b>117'216</b>	--
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	<b>105'065</b>	--
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	<b>102'197</b>	--
Immobilienwesen, Vermietung; Informatik, F + E, Erbringung von DL für Unternehmen	<b>99'435</b>	--
Gesundheits- und Sozialwesen	<b>81'459</b>	=
Handel; Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern	<b>79'470</b>	+ +
Baugewerbe	<b>78'330</b>	+ +
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DL	<b>51'472</b>	--
Gastgewerbe	<b>43'080</b>	=
Landwirtschaft	<b>42'843</b>	k.A.

\*Arbeitsproduktivität = (Umsatz - Vorleistungen)/Vollzeitäquivalente

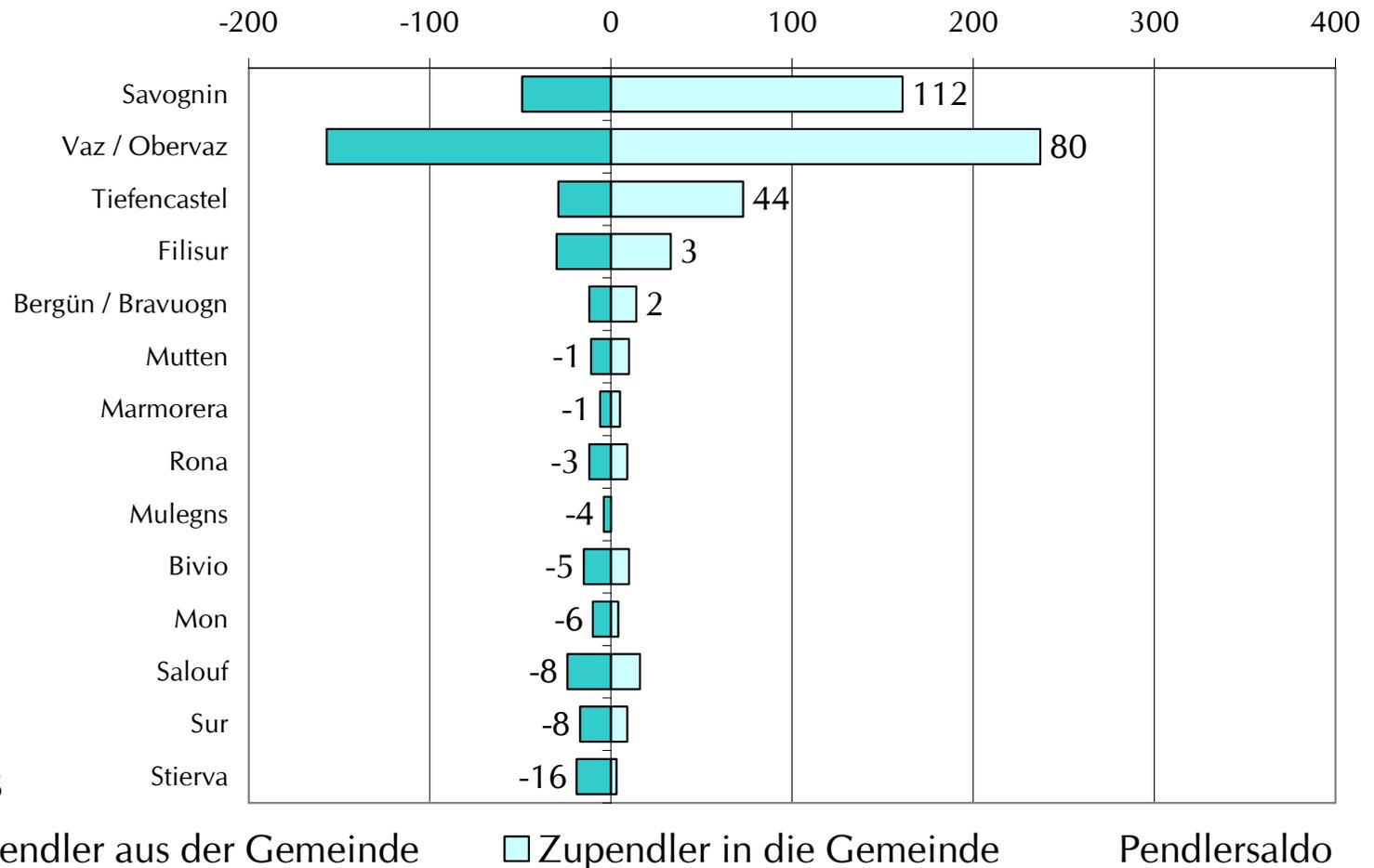
MB = Mittelbünden

## Struktur der Beschäftigten 1998 (in Personen)



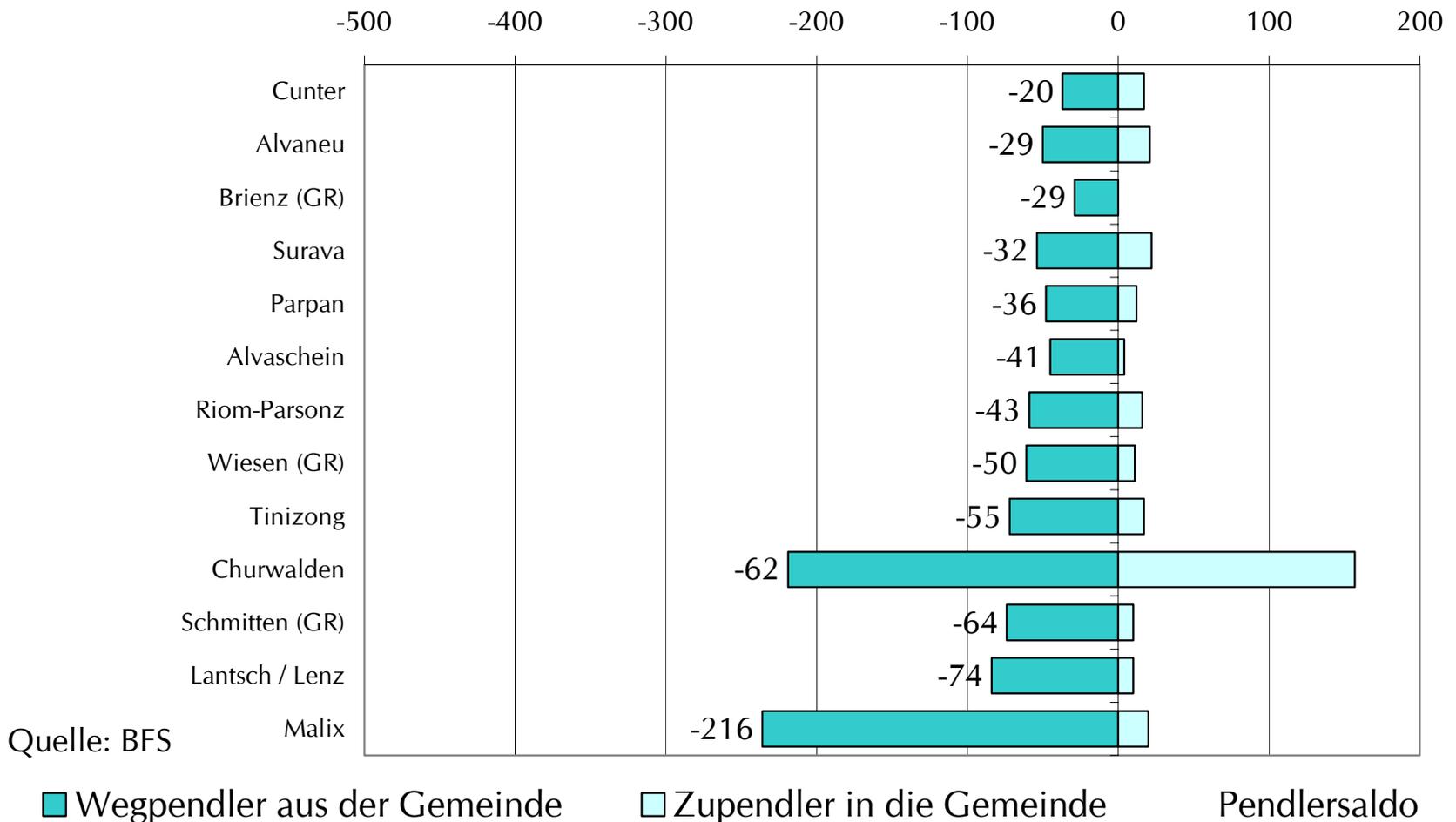
Quelle: BFS (Betriebszählung 2. und 3. Sektor)

## Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene Region Mittelbünden 1990 (1)

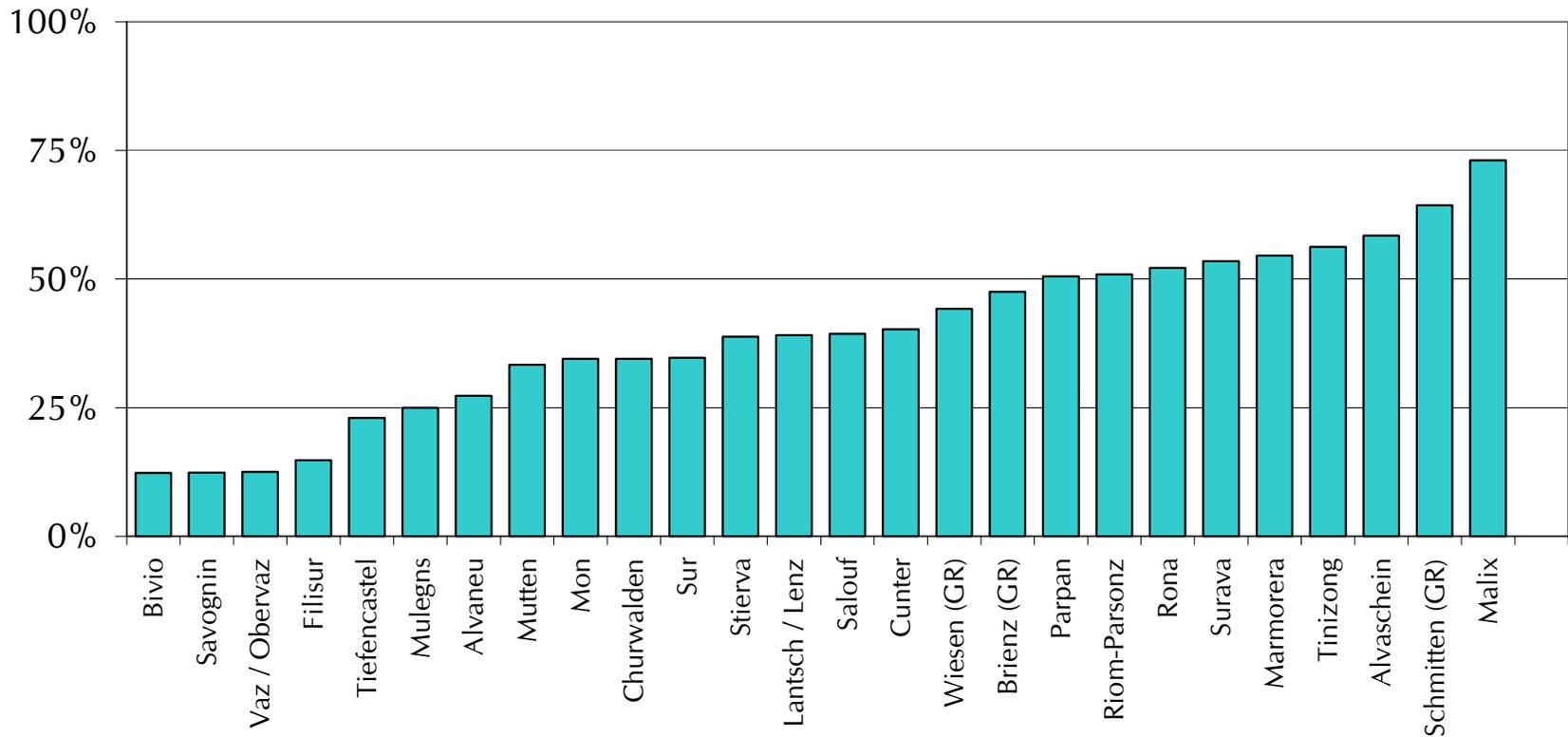


Quelle: BFS

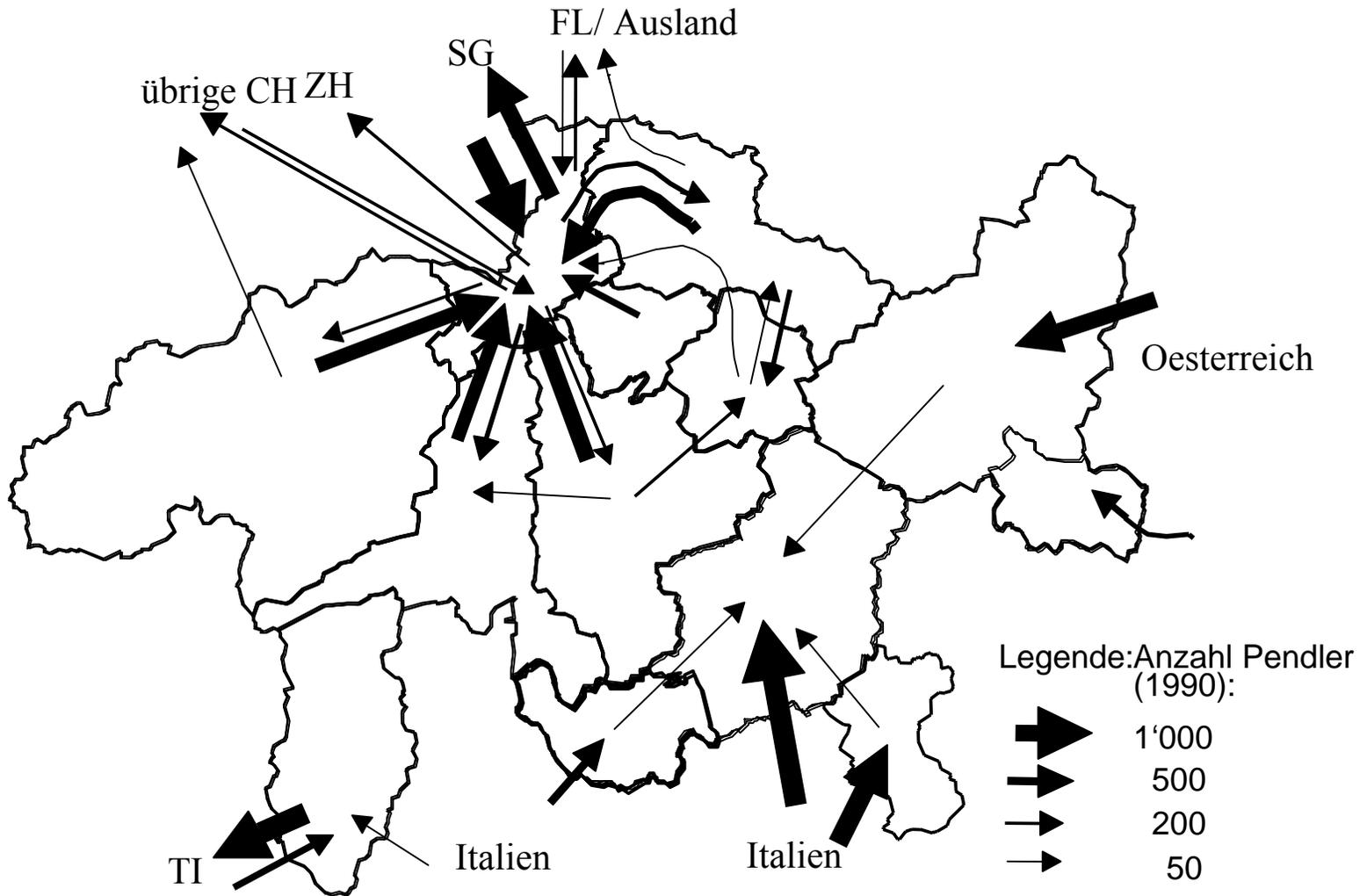
## Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene Region Mittellanden 1990 (2)



## Wegpendler in % der wohnhaften Erwerbstätigen 1990



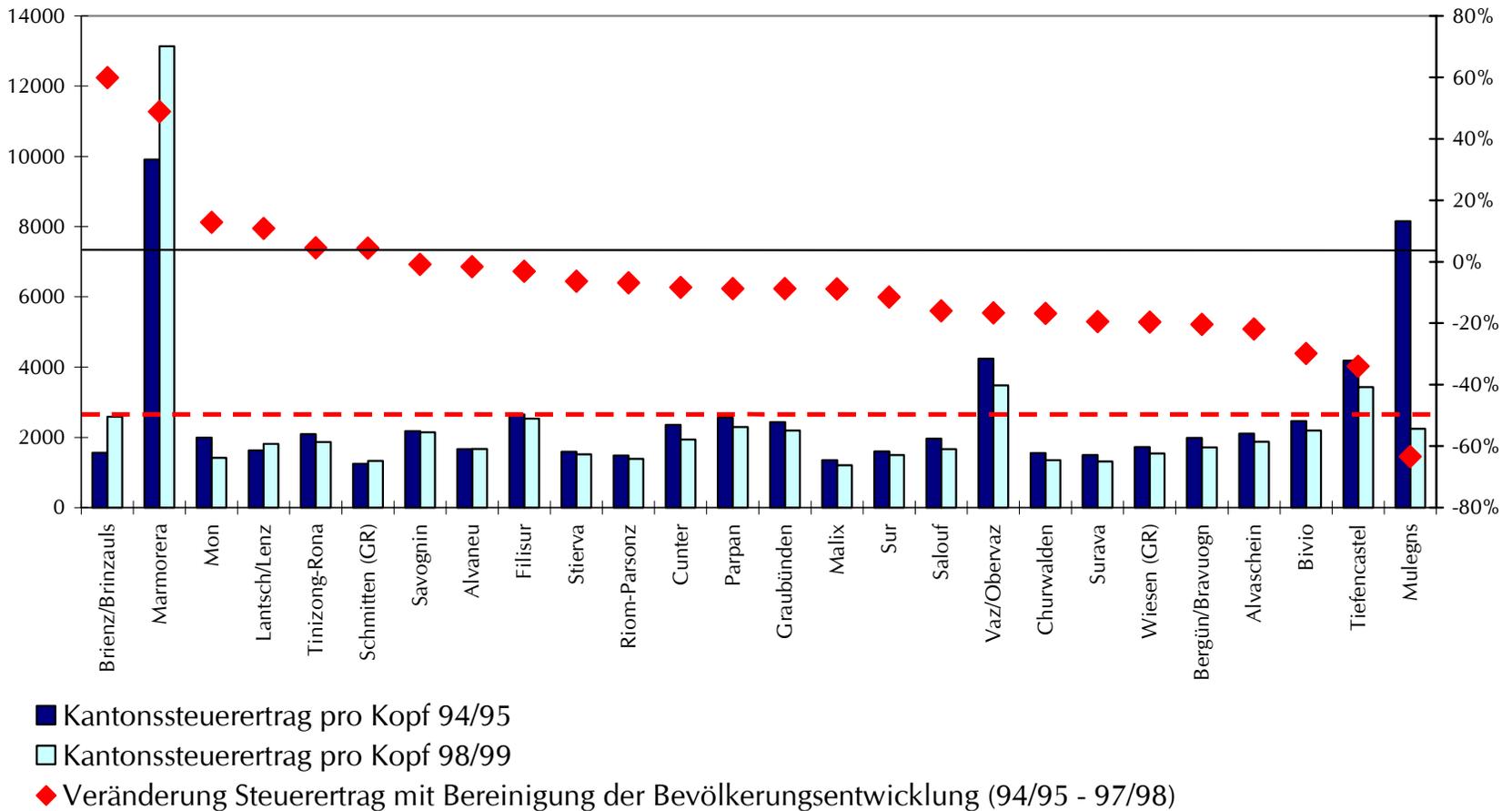
Quelle: BFS, 1990



Quelle: Eidg. Volkszählung 1990

## Entwicklung Kantonssteuerertrag pro Kopf

Quelle: Amt für Wirtschaft und Tourismus



## Entwicklung 1991-1998/2000

Quelle: Bundesamt für Statistik  
\* Hotel- und Kurbetriebe

	Mittelbünden		GR
<b>Bevölkerung:</b>	+ 469	+ 5%	+ 6%
<b>Beschäftigte:</b>	-644	-12%	-8%
<b>Logiernächte:*</b>	-101'000	-17%	-8%

- Durchschnittliches Bevölkerungswachstum; überproportionaler **Rückgang der Beschäftigtenzahl**
- Grösste Verlierer: Grosshandel, Nachrichtenübermittlung, sowie Dienstleistungen für Unternehmen/Immobilien – kaum Einbussen im Baugewerbe
- Deutlicher **Nachfragerückgang in der Hotellerie** und in tourismusnahen Branchen (zusätzlich starker Rückgang im Bereich der Parahotellerie)
- **Gesundheitswesen** als Wachstumsbranche

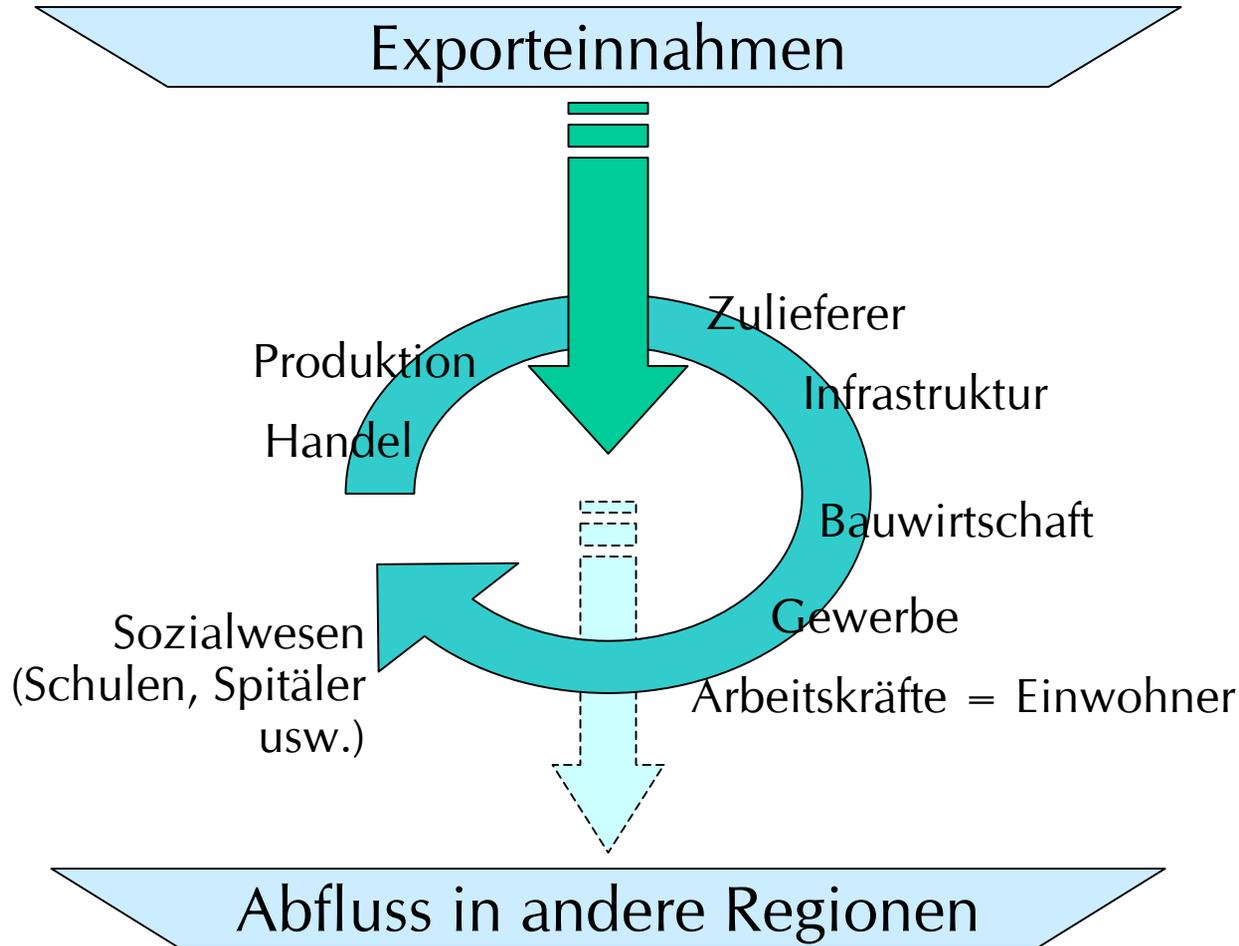
## Schlussfolgerung I (Rückblick)

	Reale Entwicklung	im Verhältnis zur CH
Bevölkerung	+	=
Beschäftigung	-	-
Wirtschaftsmotoren (LN)	-	-
Einkommen	+	-

# Wirtschaftliche Potentiale der Region Mittelbünden

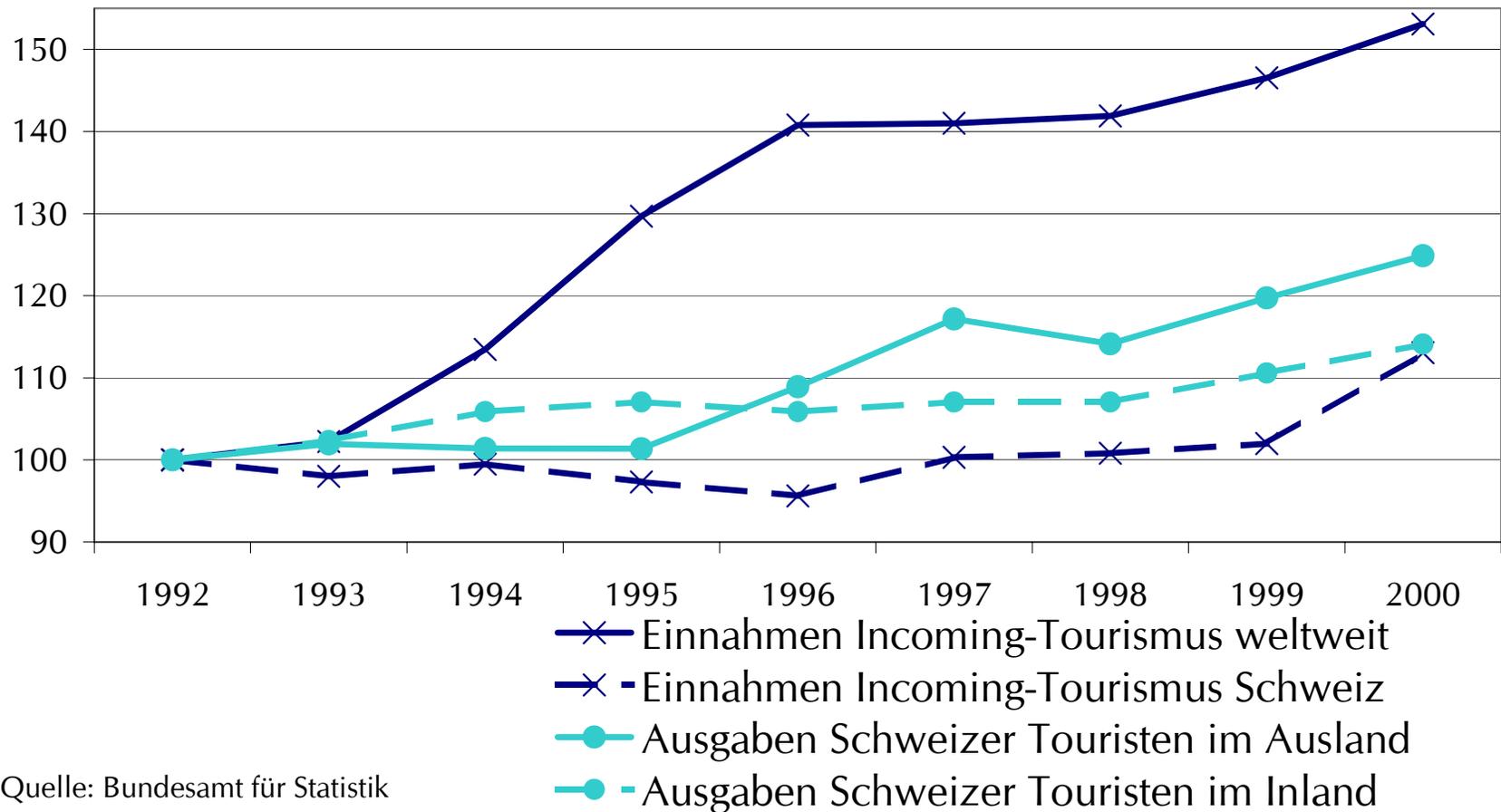
# Export als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung

Einnahmen aus dem (regionalen) **Export** in Form von:  
Dienstleistungen, Gütern, Arbeitskräfte, Tourismus usw.



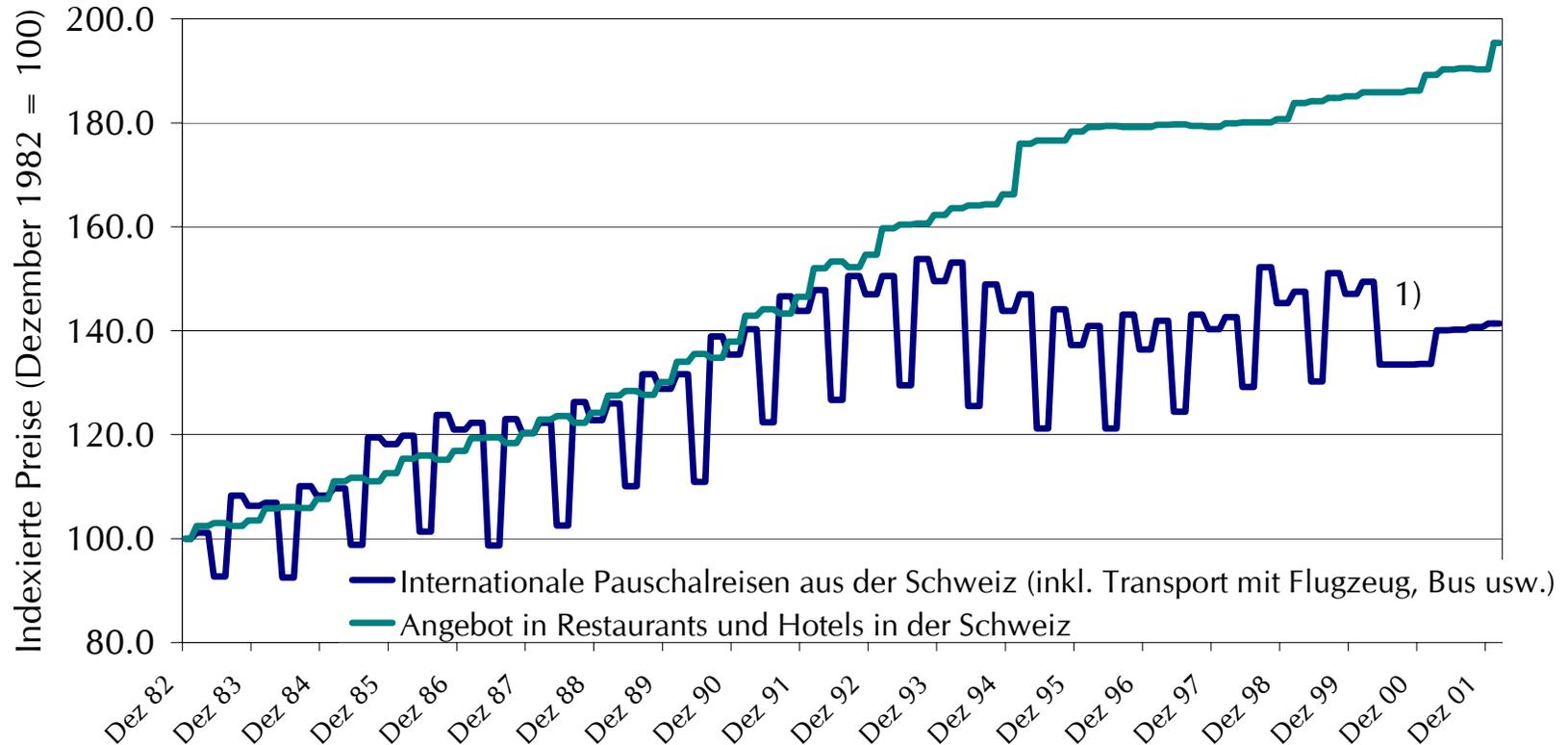
## Entwicklung der Tourismuskonsumnachfrage

Index (1992 = 100)



Quelle: Bundesamt für Statistik

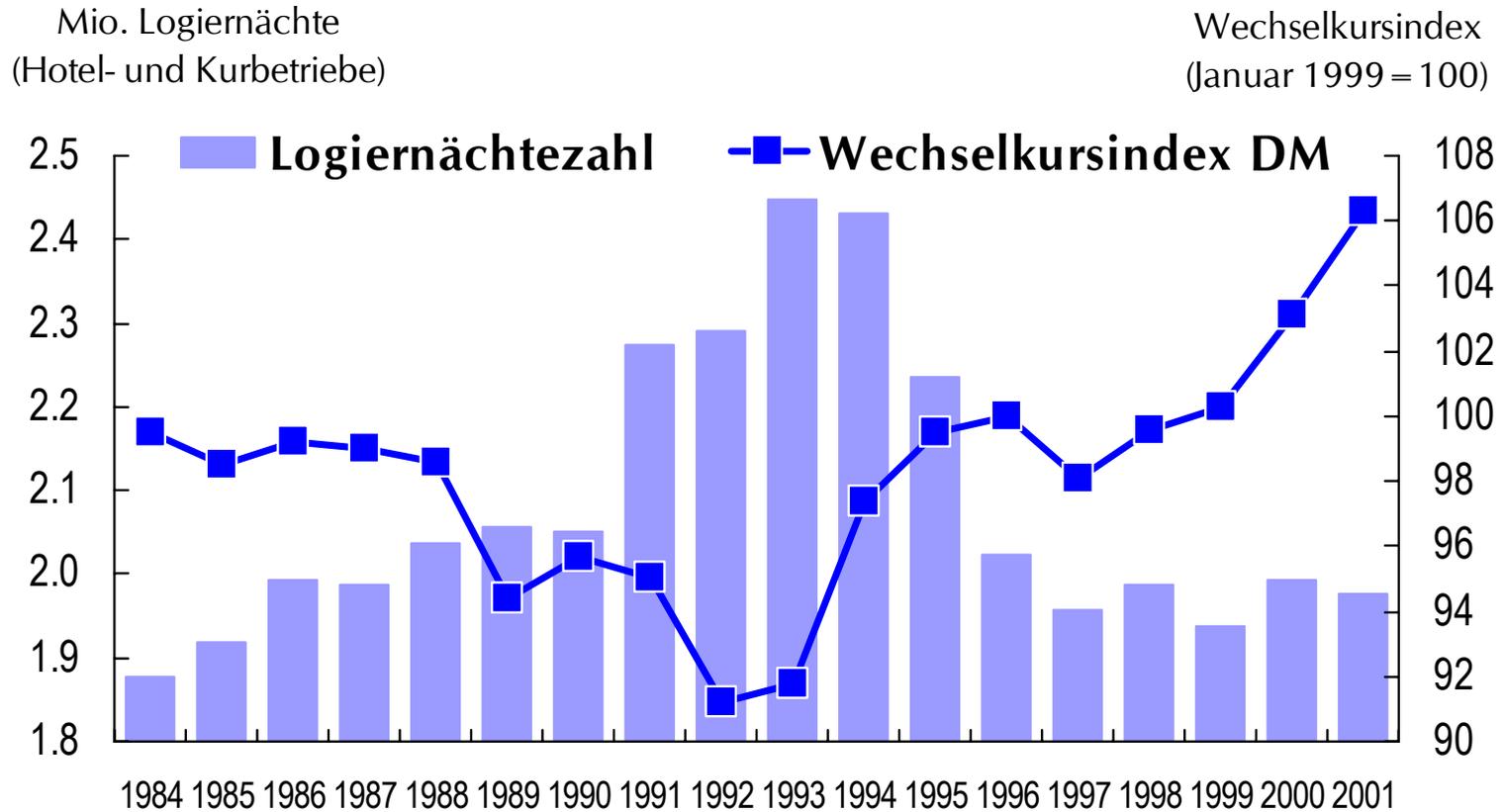
# Preisentwicklung touristischer Angebote



Quelle: Landesindex der Konsumentenpreise / BFS

1) Methodenwechsel bei der Erhebung - Erfassung von Mittelwerten ab 2000

## Gäste aus Deutschland in Graubünden

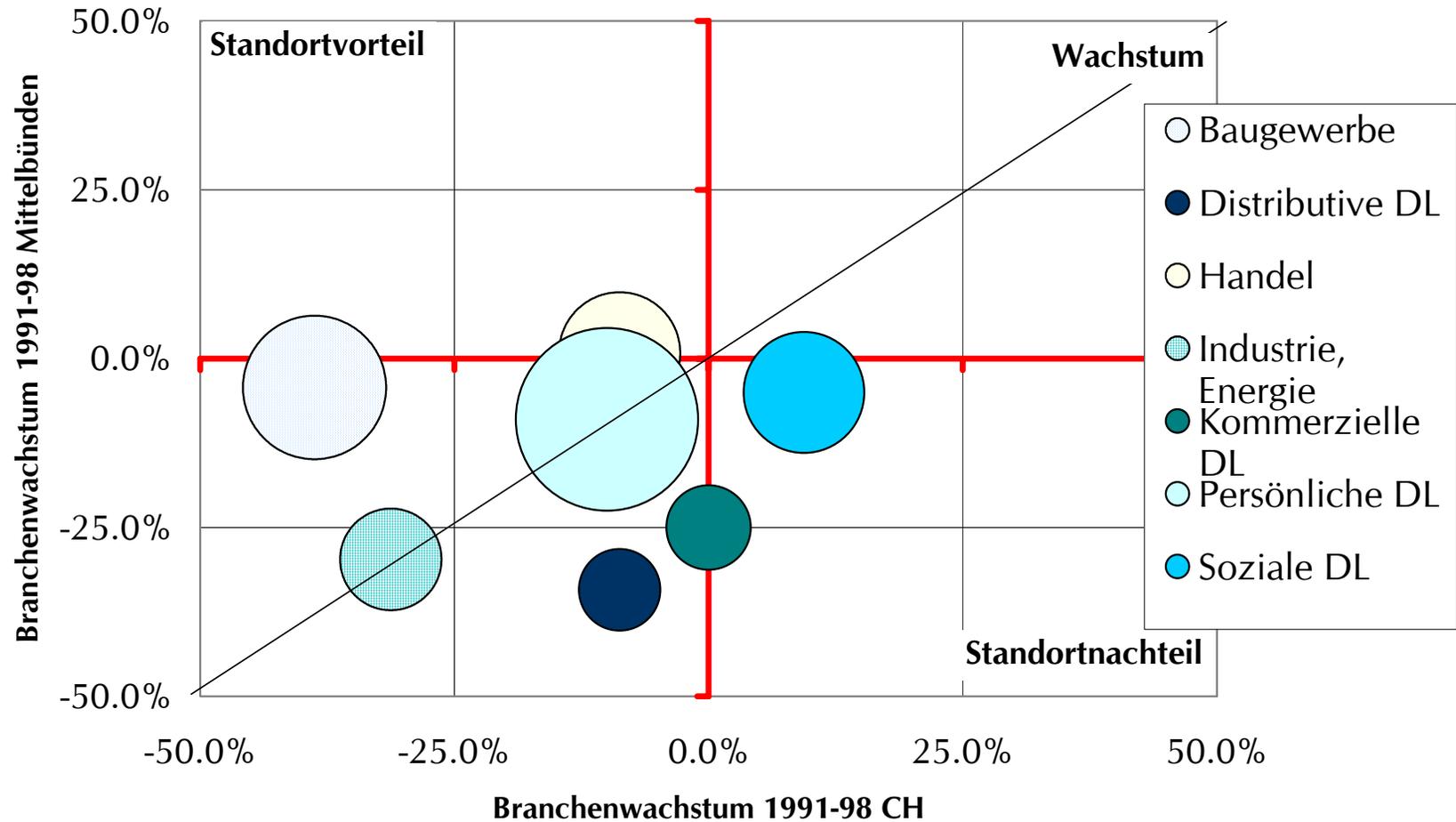


Quelle: BFS / SNB; Grafik: BHP

# Branchenanteile

## Branchenportfolio Mittelbünden

Quelle: BFS (Betriebszählung 2. und 3. Sektor)



## Schlussfolgerung II (Ausgangslage)

---

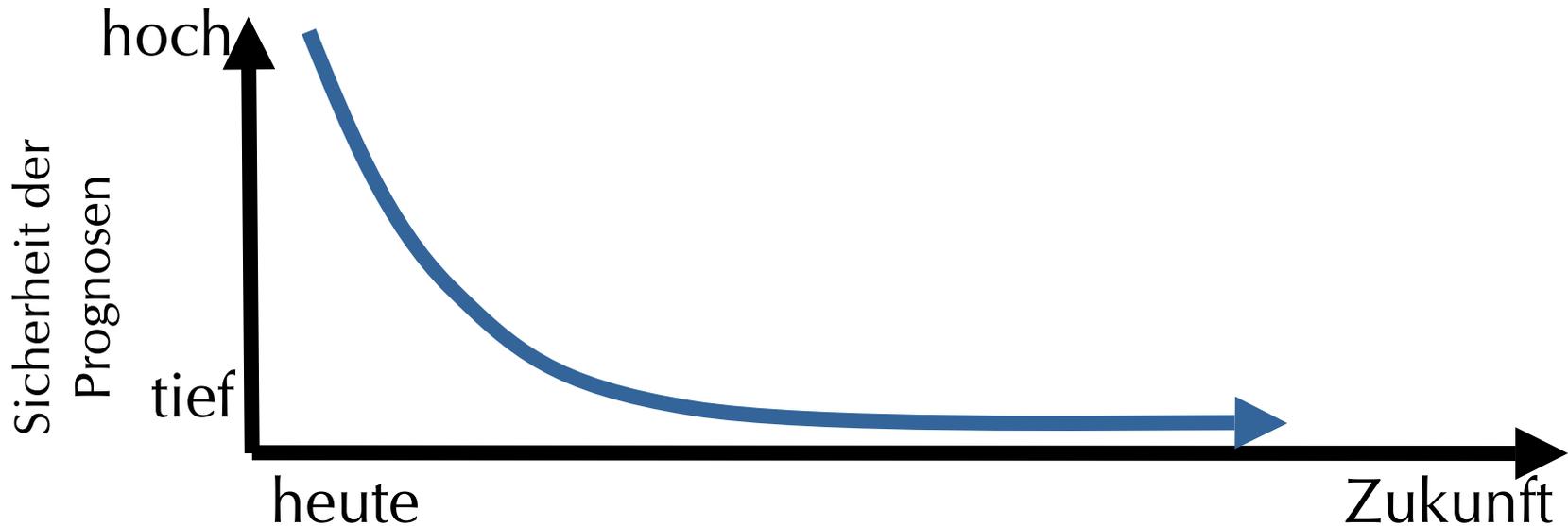
- ⇒ Die **wichtigste strategische Erfolgsposition** wird auch in Zukunft der **Tourismus** bilden.
- ⇒ Entwicklung im **Baugewerbe hängt** wesentlich **von** den Erfolgen im **Tourismus** und von der künftigen Nachfrage nach Zweitwohnungen **ab**.
- ⇒ **Wasserzinseinnahmen** aus der Wasserkraft **stellen** heute für die Region einen relativ **bedeutenden Einkommensfaktor** dar. Entwicklungsaussichten sind wegen der anstehenden Strommarktöffnung unsicher.
- ⇒ Den **Entwicklungsmöglichkeiten** in den **übrigen Wirtschaftsbereichen** mit Motorenwirkung sind **enge Grenzen** gesetzt:
  - ⇒ Gesamtschweizerisch schlechtes Investitionsklima für Ansiedlung von Industriebetrieben; vergleichsweise ungünstige Standortbedingungen in der Region
  - ⇒ Kommerzielle Dienstleistungen bevorzugen Standorte in grösseren Zentren (Grosszentren, Mittelzentren)
  - ⇒ Anteil Landwirtschaft wird weiter sinken.

⇒ **Verhaltene regionalwirtschaftliche Dynamik**

# Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung

# Prognose- und Planungshorizont

---



- ⇒ Kurz- und mittelfristige (0 - 10 Jahre) Entwicklungspotentiale sind mit einer gewissen Sicherheit abschätzbar.
- ⇒ Langfristige Potentiale sind von bedeutenden Innovationsschritten abhängig und deshalb schwierig einzuschätzen. Kurz- und mittelfristige Entwicklungspotentiale müssen nicht den langfristigen Potentialen entsprechen.
- ⇒ **Dem Planungshorizont kommt deshalb eine zentrale Bedeutung zu.**

# Strategische Stossrichtungen

---

Zu prüfende strategische Stossrichtungen für die zukünftige Entwicklung (Auswahl aktueller Themen):

- ⇒ **Sicherstellen der Entwicklung des Tourismus**
- ⇒ **Ansiedlung von standortunabhängigen Unternehmen**
- ⇒ Positionierung der Gemeinden in der Region als **attraktive Wohngemeinde** für Pendler und Familien
- ⇒ Stärken einer innovativen **Landwirtschaft**
- ⇒ Sicherstellen der **Wertschöpfung aus der Wasserkraft**

## **Sichern der nachhaltigen Tourismusedwicklung**

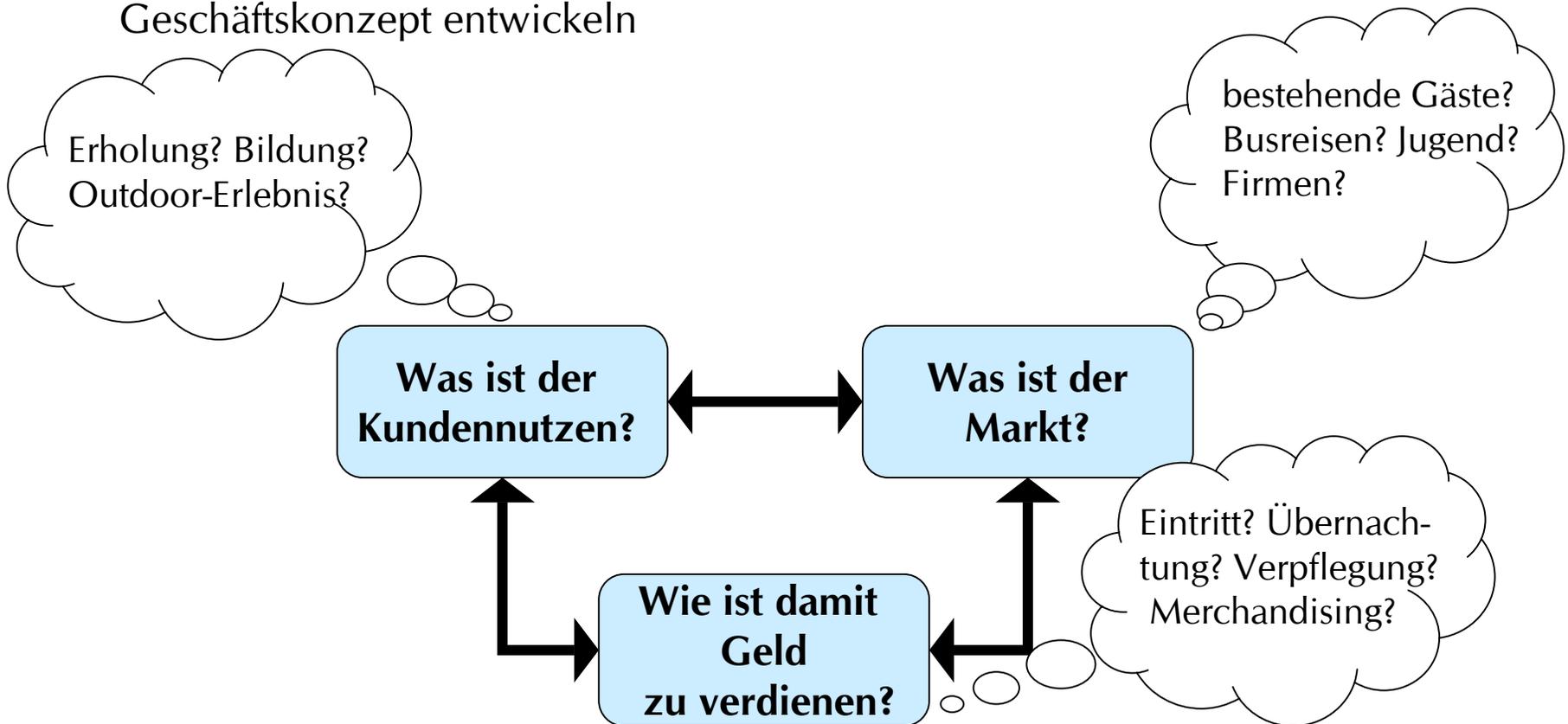
### **Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region**

Ermöglichen des Strukturwandels (keine Behinderung), Unterstützen von Initiativen mit hohem wirtschaftlichen Potential (Skigebiete, Regionalparks, Positionierung, Vermarktung), Unterlassen von „Lückenfüller“-Funktionen

### **Aber ungelöst...**

- ⇒ Arbeitsplätze im Tourismus bieten eine unterdurchschnittliche Wertschöpfung
- ⇒ Sinkende Nachfrage im Alpentourismus
- ⇒ Hohe Wettbewerbsintensität

- ⇒ Touristisch interessantes Projekt
- ⇒ Technische Machbarkeit wurde abgeklärt und scheint gegeben
- ⇒ Nächster Schritt ist die Abklärung der Kommerzialisierungsmöglichkeiten = Geschäftskonzept entwickeln



# Stossrichtung: Dienstleistungen

---

**Ansiedlung von Standort unabhängigen Unternehmen** aus der Dienstleistungsbranche (Basis Internet und Telekommunikation)

## **Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region**

Kommunikations-Infrastruktur ausbauen, Immobilien bzw. Industrieland zur Verfügung stellen, Firmen anwerben, Steuerbelastung tief halten für Arbeitnehmer und Unternehmen

## **Aber ungelöst...**

- ⇒ bisherige Initiativen sind meist fehlgeschlagen
- ⇒ Arbeitsplatzattraktivität oft ungenügend für Zuwanderung
- ⇒ Hohe Wettbewerbsintensität unter den Standorten (Zeitpunkt heute nicht geeignet)

# Stossrichtung: Wohngemeinde/Pendler

---

Positionierung der Gemeinde als **attraktive Wohngemeinde** für Pendler und Familien

## **Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region**

Sicherstellen der Lebensqualität, der Verkehrsinfrastruktur und einer attraktiven Besteuerung. Sichern der Dorfgemeinschaft und der Qualität der Grundversorgung (z.B. Medizin, Schulen). Anwerben von besonders interessanten Steuerzahlern.

## **Aber ungelöst...**

- ⇒ Distanz zu Zentren für Pendler (noch) zu gross????
- ⇒ „Interessante Steuerzahler“ werden von vielen Gemeinden umworben

# Stossrichtung: Landwirtschaft

---

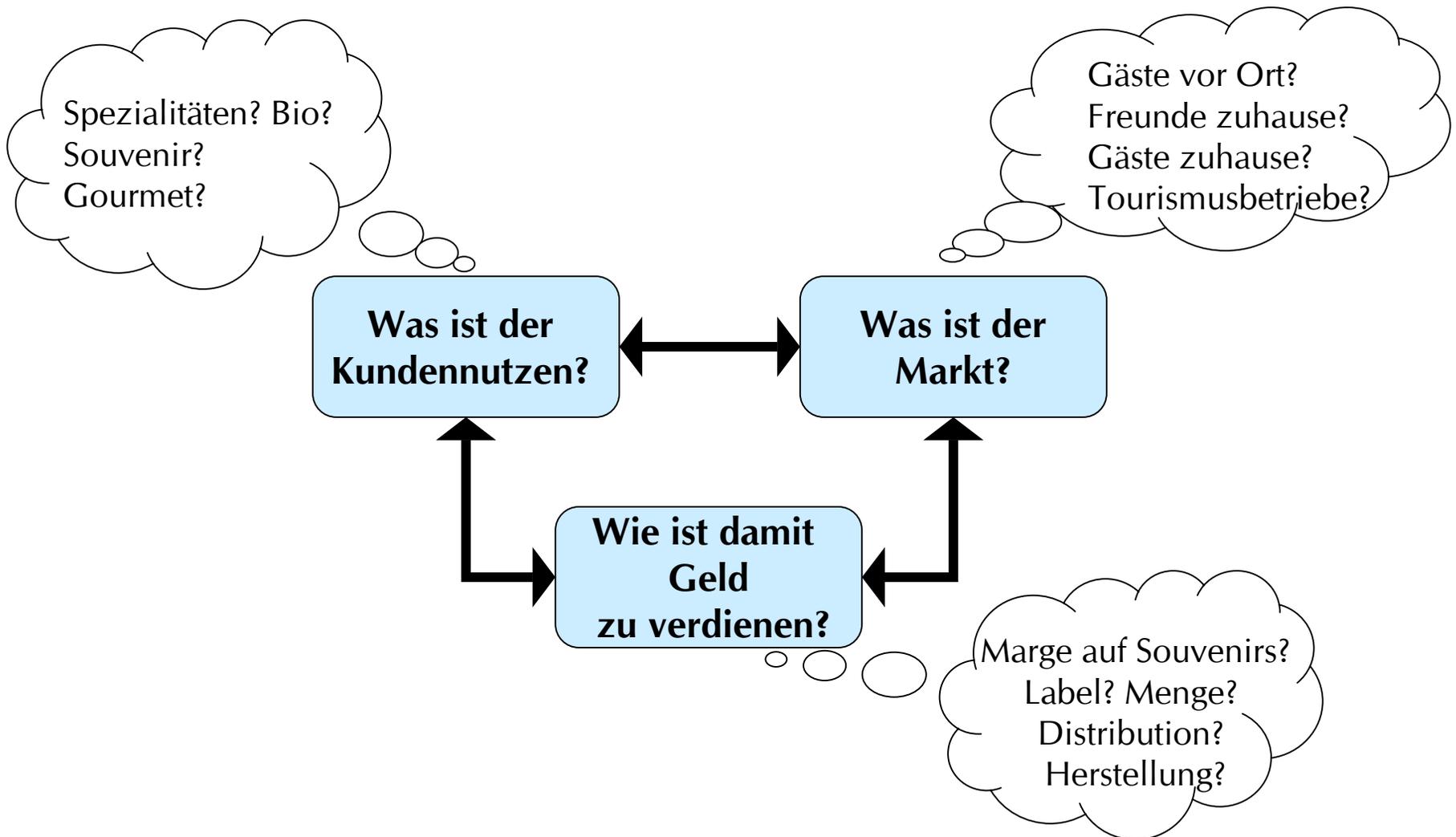
Fördern einer **Landwirtschaft**, die durch **spezialisierte Produkte** Nischenmärkte beliefern kann.

## **Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region**

Unterstützen von Anstrengungen zur Kommerzialisierung von lokalen Spezialitäten

### **Aber ungelöst...**

- ⇒ Staatliche Hilfe nimmt ab
- ⇒ Wettbewerb in der Landwirtschaft nimmt zu
- ⇒ Spezialitätenverkauf in grossen Mengen ist schwer zu realisieren



## Schlussfolgerung III (Strategische Stossrichtungen)

---

- ⇒ Erwartetes moderates Wachstum und beeinflussbare Entwicklungen beschränkt, deshalb können die Gemeinden/Region **Rahmenbedingungen schaffen, die eine Entwicklung nicht behindern und private Initiativen mit Potential unterstützen.**
  - ⇒ Verkehrsanbindung und Kommunikationsnetze (eher Kanton)
  - ⇒ Gesunde Finanzen und professionelle Staatsführung = Gemeindestrukturen optimieren
  - ⇒ Qualität der Grundversorgung (Schulen, Medizin, Gewerbe) = Gemeindestrukturen optimieren
  - ⇒ Kommerzialisierung der vorhandenen Potentiale vorantreiben

⇒ **Wirtschaftliches Umfeld hat sich verändert, deshalb Rahmenbedingungen schaffen, die wirtschaftliche Entwicklung zulässt. Perspektive „Region“ ist besser als keine Perspektive.**

# Schlussfolgerung III (Konkrete Ansatzpunkte)

---

## **Methodik**

- ⇒ Leitidee für Gemeinde oder besser Region entwickeln (wieviele Einwohner und welche Einwohner?)
- ⇒ Austausch mit Gemeinden in anderen Regionen i.S. von kreativen Workshops
- ⇒ Businesspläne auf Ebene Subregion

## **Konkrete Ansatzpunkte für RVM**

- ⇒ Destinationsbildung in den Tourismusorten unterstützen
- ⇒ Zusammenschluss Arosa-Lenzerheide
- ⇒ Vermarktung der Landwirtschaftlichen Produkte unterstützen
- ⇒ Gemeindekooperationen
- ⇒ Regionalpark Mittelbünden
- ⇒ Erschliessung Radons

---

Besten Dank!

Angraztg fitg!